MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

257 (6.6.1903) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-103802

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg. Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich, mit Bestellgeld, durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341 „ Redaktion: Nr. 377 „ Expedition: Nr. 218 „ Filiale: Nr. 815

Nr. 257. Samstag, 6. Juni 1903. (Mittagblatt.)

Professor Böhtlingk contra Pfarrer Röckel.

× Bühl, 5. Juni.

Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute die Privatsache des Prof. Böhtlingk in Karlsruhe gegen den Pfarrer Röckel in Urloffen (der sog. Kappenprozeß) zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Oberamtsrichter Kaiser, als Zeugen waren geladen: Oberbürgermeister Dr. Wilckens-Heidelberg und Geistl. Rath Wacker-Jähringen, ferner Erzbischof Nörber, der jedoch nicht erschien, und sein Ausbleiben schriftlich damit begründete, daß er sich nicht verpflichtet fühle, einer Vorladung des Privatklägers Folge zu leisten. Der Vertreter Böhtlingks, R. A. Händel, beantragte Bestrafung des Erzbischofs, da dieser ordnungsgemäß geladen sei und sich nicht eigenmächtig über die gesetzlichen Vorschriften hinwegsetzen dürfe. R. A. Fehrenbach aus Freiburg, der Vertreter des nicht erschienen Beklagten Pfarrers Röckel, widersprach diesem Antrag, da ein sachlicher Grund für die Ladung des Erzbischofs nicht vorliege. Die Aeußerung des Erzbischofs in Mannheim vom Confettiwerfen stehe fest; von einem planmäßigen Vorgehen der Katholiken gegen Böhtlingk unter Leitung der Kurie, wie Privatkläger annehme, sei keine Rede. Die Ladung des Erzbischofs sei offenbar nur zu Sensationszwecken erfolgt. Es wird nun in die Verhandlung eingetreten. Das Substrat der Klage bildet ein Artikel im „Christl. Familienblatt", das als Sonntagsbeilage für mehrere badische Centrumsblätter dient und von Pfarrer Röckel redigirt wird, vom 27. Juli 1902, in welchem Böhtlingk ein Mann genannt wird, der im amtlichen und außeramtlichen Schimpfen auf Rom und alle einschlägigen Themata die Meisterschaft in Süddeutschland bis zur Mainlinie behaupten wird, von dem man manchmal meinen könnte, es fehle ihm unter der Kappe; so ungehobelte Ansichten, wie er sie habe, könne man ernünftigen Menschen kaum zutrauen.

Der Vertreter des Angeklagten gibt zu, daß Röckel den Artikel geschrieben hat. Es wird dann zunächst der Zeuge Geistl. Rath Wacker aufgerufen, der Auskunft geben soll, ob die Behauptung des Vertheidigers wahr sei, daß Böhtlingk als Eisenbahnreformer wiederholt im Landtag vorgesprochen habe und den Abgeordneten lästig gefallen sei. Wacker gibt an, daß sich eine gewisse Zudringlichkeit in verschiedener Weise gezeigt habe. Böhtlingk sei zu jeder Tageszeit während den Kammerverhandlungen zu einzelnen Herren gekommen, insbesondere zu Wilckens, der zu den meistbeschäftigten Abgeordneten gehöre, und habe die Abgeordneten wiederholt in einer Weise in Anspruch genommen, daß man sich gewundert habe, warum er nicht hinausgewiesen wurde. Böhtlingk habe sich mit einer Zudringlichkeit — man dürfte auch einen schärferen Ausdruck gebrauchen — in den Räumen der Kammer bewegt, wie wenn er Abgeordneter wäre, so daß man sich allgemein belästigt fühlte und wiederholt Beschwerde geführt wurde. Er selbst (Wacker) habe dem Vizepräsidenten Lauck nahe gelegt, daß etwas geschehen müsse. Vors.: Hat man den Kläger in den Kammern als psychopatisch behandelt? Wacker: Darüber hat man sich in Privatgesprächen wohl geäußert und gescherzt. Man war auch manchmal erbost, oder es fiel die Aeußerung: Man darf es ihm nicht schwer anrechnen, denn es ist bei ihm nicht Alles in Ordnung. Damit wollte man ihn aber nicht zu nahe treten, sondern ihn eher entschuldigen. Für geisteskrank hat ihn Niemand erklärt, dazu fehlte die Unterlage. Vors.: Ist seitens des Erzbischofs oder der Kurie eine Direktive an die Geistlichkeit oder an die Zentrumspresse gegeben worden, Herrn Böhtlingk nicht ernst zu nehmen, nachdem die preußische Staatsanwaltschaft versagt hat? Wacker: Das ist ganz undenkbar. Ich müßte in meiner Eigenschaft als Journalist, Geistlicher und Parteiführer davon Kenntniß besitzen. Die Aeußerung des Erzbischofs in Mannheim (Konfetti) war eine Momentbemerkung, nicht der Ausdruck einer systematischen Behandlung der Frage. Böhtlingk: Mir gegenüber wurde in der Kammer von keiner Seite eine Bemerkung über meine angebliche Zudringlichkeit gemacht. Welche Abgeordneten haben sich denn belästigt gefühlt? Wacker: Da bin ich in Verlegenheit. Ich persönlich wurde nicht belästigt, aber andere; welche, weiß ich nicht. Es ist aufgefallen, daß Wilckens, der so viel Nachsicht geübt hat, später von Böhtlingk so heftig angegriffen wurde. Böhtlingk: Ich bin stets nur auf ausdrückliche Aufforderung eines Abgeordneten in die Kammer gegangen und habe nur ein Mitglied der Zentrumsfraktion, den verstorbenen Abg. Reichert, gesprochen. Wacker: Man konnte nicht annehmen, daß Böhtlingk eingeführt ist. R. A. Fehrenbach: War zur Zeit, als Böhtlingk einen offenen Brief an den Kammerpräsidenten richtete, bei den Abgeordneten die Meinung verbreitet, daß Böhtlingk nicht ernst zu nehmen sei? Wacker: Ja. Vors.: Auf welche Grundlage? Wacker: Bestimmtes Material besaß keine Fraktion.

Zeuge Oberbürgermeister Dr. Wilckens deponirt: Böhtlingk kam anfangs der 90er Jahre sehr häufig in die Kammer und suchte für seine Eisenbahnfragen Propaganda zu machen. Naturgemäß kam er öfters zu mir, als dem Berichterstatter über das Eisenbahnbetriebsbudget. Ich habe ihm aber dies nicht übel genommen, trotzdem ich manchmal sehr lange in Anspruch genommen wurde. In der letzten Zeit sind wir auseinandergekommen, weil B. in einem Brief mich persönlich scharf angegriffen hat. Die Besuche Böhtlingks in der Kammer wurden wohl als Störung empfunden, aber man muß das als Abgeordneter eben in Kauf nehmen. Vors.: Hat man Herrn Böhtlingk nicht als ganz normal angesehen? Dr. Wilckens: Ich bedauere, über Privatgespräche Mittheilungen machen zu müssen. Es ist richtig, daß ab und zu drastische Aeußerungen von Abgeordneten verschiedener Parteien über Böhtlingk gefallen sind. Aber diese Aeußerungen fielen im Vertrauen auf gegenseitige Diskretion und daraus darf man keine Schlüsse ziehen. Daß sich eine gewisse communis opinio, daß B. geistig nicht normal sei, gebildet habe, kann Zeuge nicht auf den Eid nehmen. Böhtlingk bestreitet, daß er den Zeugen im Landtag längere Zeit in Anspruch genommen habe. Wilckens bleibt indessen bei seiner Aussage. Einmal habe die Konferenz so lange gedauert, daß schließlich ein Kollege, um ihn loszubekommen, gesagt habe, eine Deputation wolle ihn (Wilckens) sprechen.

Als eine Belästigung habe er aber den Besuch nicht aufgefaßt. Es folgt nun die Verlesung der bekannten Zeitungsartikel, Broschüren und Gerichtsprotokolle, aus denen die Vertheidigung den Beweis für die Behauptung Röckels zu erbringen sucht. Die Widerklage Röckels stützt sich auf einen Artikel Böhtlingks in den „Mittelb. Nachr.": vom 29. Juli v. J., in welchem mit Beziehung auf das „Christl. Familienbl." und Pfarrer Röckel gesagt wird: „Dadurch wird aber das Unheil, das sie angerichtet, das Gift, welches sie ihren Lesern gegen mich eingegeben haben, nicht behoben sein... Hat es je etwas Teuflischeres gegeben, als diese schwarze Presse? Das Alles geschieht aber im Namen der Religion, des Christenthums, der Kirche, der Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung und Friedensliebe. Und hinter den meisten dieser Blätter steht ein Geistlicher. Und wir sollen uns und unser armes badisches Volk, welches derartige Seelsorge hat, dieser Gewaltherrschaft römischer Dunkelmänner nicht zu erwehren suchen? Weiter nimmt der Beklagte Bezug auf den Vortrag, den Böhtlingk im März d. J. in München gehalten wobei er die Redakteure der Centrumspresse „schwarze Teufel" und „schwarzen Pöbel" genannt haben soll.

Nach einer kurzen Mittagspause begann das Plaidoyer. Der Vertreter des Klägers, R. A. Händel, führte aus: Böhtlingk ist seit längerer Zeit der von der ultramontanen Presse am meisten gehaßte Mann. Da man ihm mit geistigen Waffen nicht beikommen kann, so sucht man ihn mit moralisch verwerflichen Mitteln todtzuschlagen. Im Vordertreffen der Gegner steht Pfarrer Röckel, der eigentlich von Amts- und Berufswegen zur christlichen Nächstenliebe verpflichtet ist, dessen Worte daher um so schwerer wiegen. Dieser benützt sein Organ, das Christl. Familienblatt, um Herrn Böhtlingk den Aufenthalt auf seiner Villa in Obersasbach zu verleiden. Die inkriminirte Stelle involvire zweifellos eine schwere Beleidigung. Der Wahrheitsbeweis, den die Vertheidigung zu erbringen sucht, sei schon begrifflich unmöglich; zudem aber stütze sich das Material lediglich auf die Berichte der ultramontanen Presse. Im Mittelalter wurden unbequeme Leute mit Hexenprozessen beseitigt; heute werden sie von den Ultramontanen dem Fluche der Lächerlichkeit preisgegeben, man stellt sie als verrückt hin, weil man ihnen sonst nicht beikommen kann. Darin liegt System, wie aus der Aeußerung des Erzbischofs in Mannheim, die durch die ganze Zentrumspresse lief, hervorgeht. Der Versuch Röckels, Herrn Böhtlingk als verrückt hinzustellen, wurde in der gesammten nichtultramontanen Presse des Landes aufs Schärfste verurtheilt. Auf der Thatsache, daß das Gericht den Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes Böhtlingks abgelehnt hat, geht ohne Weiteres hervor, daß das Gericht Herrn B. für geistig gesund hält. Die Widerklage beruht im Wesentlichen auf dem gleichen Gründen, die schon früher vom Gericht als nicht stichhaltig zurückgewiesen wurden. Die Aeußerungen Böhtlingks in München sind dem durchaus unzuverlässigen Bericht eines ultramontanen Redakteurs entnommen. Auch wenn sie richtig wären, so hätte der Kläger doch das berechtigte Maaß der Abwehr nicht überschritten, ganz abgesehen davon, daß ihn § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite steht und die Widerklage auch in materiell-rechtlicher Hinsicht unstatthaft ist. In vorliegendem Fall handelt es sich nicht um einen gewöhnlichen Beleidigungsprozeß, sondern es wurde ein ehrenhafter Mann, ein bad. Hochschulprofessor in bodenlos gemeiner, systematischer Weise beschimpft. Es muß endlich einmal ein exemplarisches Beispiel statuirt werden, um so mehr, als Böhtlingk in seinem öffentlichen Ansehen schwer geschädigt wurde. Kaum kann es mehr Jemand wagen, öffentlich hervorzutreten, ohne von der ultramontanen Presse beschimpft zu werden. Es ist daher auch ein hervorragendes öffentliches Interesse vorhanden, daß solchen Preßtreibereien ein Ziel gesetzt wird. Er beantrage eine empfindliche Strafe und Publikation des Urtheils in einer Reihe von Zeitungen.

R.-A. Fehrenbach sucht zunächst an der Hand Böhtlingkscher Schriften den Nachweis zu führen, daß B. thatsächlich im Schimpfen auf Rom und die Katholiken Meister ist. Er citirt die bekannten Stellen aus der Canossaschrift, wobei aus dem Auditorium ein lautes Bravo! ertönt, was den Vorsitzenden zu einer scharfen Rüge veranlaßt. Die Kampfesweise Böhtlingks lege nahe, daß es sich bei ihm um eine krankhafte Störung handelt, mindestens daß er sich in Bezug auf katholische Angelegenheiten von unbezwingbaren Wahnvorstellungen leiten lasse. Mehr wolle er nicht behaupten. Die Widerklage sei begründet, denn der Privatkläger hatte zu seinen Ausfällen keinen Anlaß.

Zum Schluß beleuchtete Prof. Böhtlingk in zweistündigem Plaidoyer die Kampfesweise der ultramontanen Presse und nahm zugleich Gelegenheit, die Fälle Obser und Schulte, seinen Konflikt mit den Ministern v. Brauer und Buchenberger (Schwindelaffaire), die Vorgänge in der Techn. Hochschule und die Angriffe der Ultramontanen wegen der Canossaschrift herzuziehen.

Nach achtstündiger Verhandlung erließ das Gericht folgendes Urtheil: Pfarrer Röckel wird zu 25 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Prof. Böhtlingk wird von der Widerklage freigesprochen. Dem Antrag auf Be-

---

Der Fakir.

Von Nicol Meyrq.

Einzig autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Bertha Fried.

(Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.)

Aber der Bettler nahm sich nicht einmal die Zeit, die Geldstücke, die zu seinen Füßen rollten, aufzuklauben. Seit einigen Augenblicken war seine Aufmerksamkeit lebhaft in Anspruch genommen, und seine Blicke richteten sich unausgesetzt mit einem Ausdruck intensiver Neugierde hinaus ins Freie. Deßhalb hatte er zweifellos seine Schaustellungen so plötzlich unterbrochen, da wo sie am spannendsten waren; darum stieß er auch die Gläubigen brutal zurück, die sich um ihn herumdrängten und ohne auf ihre liebevollen und ehrfürchtigen Worte zu reagiren, schwang er sich aus dem Schuppen heraus.

Was hatte er denn draußen erblickt?

Während der geweihte Taschenspieler seine Künste mit erstaunlicher Virtuosität vorführte, hatte er dabei keineswegs unterlassen, Alles aufmerksam zu machen, was sich in der Umgebung des Bungalow ereignen konnte. Er sah plötzlich eine Frau in die Herberge eindringen, die vom Kopfe bis zu den Füßen in einen undurchdringlich dichten Schleier eingehüllt war, der ihre Züge und ihr Gewand vollständig verhüllte.

Nach Verlauf einiger Augenblicke hatten sich diese Frau und der Kitmudgar miteinander entfernt. Sie sprachen lebhaft, wenn auch mit leiser Stimme, auf einander ein, und das Gesicht des Kitmudgar schien im Zorne zu erglühen. Was die Frau anbelangte, war ihre Haltung die einer demüthig Bittenden. Es machte den Eindruck, als ob ihre gefalteten Hände Mitleid erflehen wollten; ihre Arme krümmten sich in einer Geste der Verzweiflung.

Der Kitmudgar wollte es zweifellos verhindern, daß ihn Jemand beobachte, denn er packte jählings den Arm der Bittenden, und indem er ihr durch ein Zeichen Stillschweigen gebot, zerrte er sie nach einer anderen Seite des Bungalow.

Kaum war die Frau mit ihrem Führer hinter der Ecke des benachbarten Gebäudes verschwunden, als auch schon der Paria leise wie eine Katze aus dem Schuppen herausschlich und den Spuren der Beiden folgte. Er ging in kurzer Entfernung hinter ihnen her und kam mit ihnen in einer Art innerem Hofe an, der abgelegen und schweigsam aussah.

Hier blieb der Kitmudgar stehen und ließ den Arm seiner Begleiterin los. Dann pflanzte er sich ihr gegenüber mit wilder und drohender Miene auf, in der Haltung eines Mannes, der gebieterisch eine Erklärung fordert.

Nachdem die Frau ihre Blicke den Hof entlang hatte schweifen lassen, wie um sich zu überzeugen, daß kein unberufener Lauscher da sei, begann sie zu sprechen, wobei heiße Thränen aus ihren Augen quollen. Keiner von den Beiden, die da miteinander verhandelten, hatte bemerkt, daß sich hinter ihnen ein Mann befand — der Paria — hinter einer Säule niedergekauert, kaum zwei Schritte von ihnen entfernt, so daß ihm nicht ein Wort ihres Gespräches verloren gehen konnte.

Zweites Kapitel.

Eine Familienszene.

Der Kitmudgar, den wir unseren Lesern noch nicht in ausreichender Weise vorgeführt haben, nannte sich Kabir. Als Sohn aus dem Bunde eines englischen Soldaten und einer indischen Frau, gehörte er der Rasse der Eurasier an, einer gemischten Rasse, die von den Engländern und orthodoxen Hindus gleicher Weise verachtet wird, die der Verbrechergilde, sowie den geheimen Gesellschaften ein starkes Kontingent liefert und deren Angehörige, mehr oder weniger aufwieglerisch gesinnt, auf der Halbinsel zahlreich vertreten sind.

Kabir verleugnete seine Abstammung nicht. Abergläubisch wie seine Mutter, vereinigte er in seiner Person alle Laster der beiden Rassen, die er gleichzeitig vertrat. Sein Leben hatte sicherlich seinen schwarzen Flecken, sein Geheimniß. Nur bei Tage hielt er sich in Nidsigul auf und fröhnte im Bungalow dem schläfrigen Müßiggange. Vom Einbruch der Nacht an hätte man ihn vergeblich in seiner Fremdenherberge gesucht. Niemand hätte sagen können, nach welcher Richtung ihn seine Beine trugen, noch auch, welcher lichtscheuen und geheimnißvollen Thätigkeit er sich bis zum Morgen widmete.

Die Frau, die er in den inneren Hof des Bungalow gezerrt hatte, schlug ihren Schleier zurück und enthüllte dabei Züge von seltener Schönheit. Ihr zartes Gesicht von mattschimmernder Blässe, ihre glänzenden Augen, wie in Perlmutter gefaßte schwarze Diamanten, leicht himmelblau gefärbt, ihre zuckenden und leicht beweglichen Nasenflügel, ihr Mund mit den leicht geschürzten Lippen, roth wie überreifer Pfeffer. Alles stempelte sie zu einem charakteristischen, besonders reizvollen Typus der reinsten Rasse der „Mahratten".

Die ihren schönen Leib einhüllenden Gewänder würden in ihrer köstlichen Fremdartigkeit den Augen eines Künstlers wie absichtsvoll arrangirt erschienen sein, um dadurch den berauschenden Reiz ihrer seltsamen Schönheit noch zu erhöhen. Die junge Frau trug ein kurzärmeliges Jäckchen, das nicht tiefer als bis zum Gürtel reichte. Entlang des Gürtels schlängelte sich ein „Sari" aus schmiegsamem Musselin, dessen äußerstes Ende in malerischen Falten graziös über die Schulter zurückgeworfen war, solcherart an die „Chlamys"*) der Diana von Gabii erinnernd.

Ihre Beine steckten in enganliegenden Seidenhosen, die bis hinunter zu den feinen, nackten, mit Spangen geschmückten Knöcheln reichten, bis zu den kleinen, zarten Füßchen, die mit leichten, ringsherum mit Glöckchen verzierten Sandalen beschuht waren.

Aber dieser ganze reizende Putz war mit Staub bedeckt. Das zarte Gesicht der jungen Indierin schien von den Thränen, die ihre Augenhöhlen vertieft und geröthet hatten, förmlich verbrannt, die sammtenen Wangen sahen wie angeschwollen aus

*) Chlamys, griechisches Obergewand.

MARCHIVUM

strafung des Erzbischofs hat das Gericht nicht stattgegeben, weil er auf Grund der Mittheilung Fehrenbachs annehmen konnte, daß er der Ladung nicht Folge zu leisten habe. Das Urtheil wird im Acher- und Bühler-Bote, im Christl. Familienblatt und in den Mittelbad. Nachr. publizirt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 6. Juni 1903.

Die Ausschreitungen in Laibach

am 24. Mai d. J., bei welchen ein Schuß auf das deutsche Kasino abgefeuert wurde, waren gestern Gegenstand einer Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident bemerkte, die Meldung von der Abgabe eines Schusses gegen das deutsche Kasino bestätige sich. Dagegen ist die Meldung von drei abgegebenen Schüssen unbestätigt. Wegen Theilnahme an den Ausschreitungen wurden mehrere Personen verhaftet, gegen sieben Personen wurden gerichtliche Untersuchungen eingeleitet. Der Ministerpräsident sprach sein tiefstes Bedauern über die von allen Kreisen ohne Unterschied der Partei rückhaltlos verurtheilten Ausschreitungen aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das ernste Bestreben der Behörden, die Ruhe und die Ordnung aufrecht zu erhalten, die Unterstützung aller Besonnenen finden wird. Im weiteren Verlauf verhandelte das Haus über einen kroatischen Dringlichkeitsantrag, welcher die Regierung auffordert, die wahren Gründe der vom Ministerpräsidenten bewirkten Abweisung des Audienzgesuches kroatischer und slovenischer Abgeordneter bei dem Kaiser darzulegen, sowie das Resultat einer schleunigst durchzuführenden Untersuchung über die Ausschreitungen in Laibach am 24. Mai bekannt zu geben und bei der ungarischen Regierung wegen Verletzung des Briefgeheimnisses in Kroatien vorstellig zu werden. Borcia griff bei Begründung der Dringlichkeit den Ministerpräsidenten sehr heftig an wegen seiner jüngsten Erklärungen in dieser Angelegenheit und seiner Vermittelung zwischen den kroatischen Abgeordneten und der Krone, die die Kroaten zu gerechtfertigtem Widerstande zwänge. In Erwiderung auf die Ausführungen Borcia's zu der Begründung der Dringlichkeit des kroatischen Antrages erklärt Ministerpräsident v. Körber, die Regierung werde sich niemals zwischen die Krone und einen der vielen Volksstämme dieser Reichshälfte stellen, sobald es sich um heimische Fragen handle und verfassungsmäßig die Vorschriften eingehalten werden, sie werde aber jedesmal ihre Stimme gegen ein Vorgehen in Oesterreich erheben, wenn rechtlich bestehende Verhältnisse zwischen den Ländern der ungarischen Krone in Betracht kommen. Sonach sei die Stellung der Regierung gegenüber dem Audienzgesuch der kroatischen Abgeordneten gegeben gewesen, zumal nichts so sehr geeignet sei, Mißtrauen zwischen den beiden Reichen zu erwecken, als die Einmischung des einen in die inneren Angelegenheiten des anderen. Die gleichen Gründe verhinderten die Regierung, sich wegen der angeblich in Kroatien vorgekommene Verletzung des Briefgeheimnisses mit der ungarischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Dagegen sei die Regierung gern bereit, nach dem Abschluß der beschleunigten Erhebungen über die Ausschreitungen in Laibach dem Hause Mittheilung zu machen. Der Ministerpräsident glaubt, daß ihn der Vorwurf der Provokation nicht treffe, er habe lediglich unbegründete Angriffe gegen die gemeinsame Armee und die österreichischen Behörden abgelehnt. Die Angelegenheit sei als abgeschlossen anzusehen, da die kroatische Bevölkerung Oesterreichs völlige Besonnenheit bewahrte und die Ausschreitungen sich nicht wiederholt hätten. Der Sieg der Mäßigung, um den sich mehrere dalmatinische Abgeordnete durch den von ihnen erlassenen Aufruf verdient machten, sei lebhaft zu begrüßen. (Anhaltender Beifall.) Nach längerer Debatte wurde der Theil des Antrages, welcher Mittheilung vom Ergebniß der schleunigst einzuleitenden Untersuchung verlangt, angenommen, der Rest abgelehnt.

Die Blömfonteiner Zoll-Konvention

wurde gestern, wie aus Johannesburg berichtet wird, in den Parlamenten der sämmtlichen südafrikanischen Kolonien zur Ratifikation eingebracht. Unter den in der Konvention vorgesehenen Zollsätzen sind folgende hervorzuheben: Der Zoll auf Bier soll 18 Pence für die Gallone plus 10 Proz. vom Werthe betragen. Die bestehenden festen Branntweinzölle bleiben unverändert mit Ausnahme der Zölle auf Spirituosen von mehr als drei Prozent und Proof, welches um einen Schilling für die Gallone erhöht wird. Außerdem wird von allem Branntwein ein Werthzoll von ein Prozent erhoben. Die übrigen Tarifsätze zeigen nur geringe Erhöhung oder Herabsetzung gegenüber dem jetzigen Zustand. Eine besondere Liste führt eine Reihe Waaren an, welche, wenn sie außerhalb des vereinigten Königreichs hergestellt sind, einen Werthzoll von 2½ Proz. entrichten. Darunter befinden sich hauptsächlich Maschinen und Materialien zum Bau von Eisenbahnen, Straßenbahnen und Telegraphen. In einem ausgedehnten Verzeichniß zollfreier Waaren sind landwirthschaftliche Geräthe, Maschinen etc. enthalten. Vor den Waaren, die im Tarif nicht besonders aufgeführt sind, wird ein Werthzoll von zehn Prozent erhoben.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 5. Juni. (Der Anarchisten-Kongreß), welcher während des Pfingstfestes dahier tagte, war, wie wir noch erfahren, sehr zahlreich besucht. Der Congreß hat u. A. beschlossen, daß in allen größeren Städten in Deutschland Zahlstellen der Föderation revolutionärer Arbeiter errichtet werden sollen behufs Ermöglichung der Durchführung des Generalstreiks.

* **Karlsruhe**, 5. Juni. (Deutsche Kolonialgesellschaft.) Im Laufe der Nachmittagssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde ein Antrag des Professors v. Stengel-München nach längerer Debatte angenommen, welcher dahin geht, eine Kommission zu ernennen, die sich mit der Bodenpolitik in unseren Kolonien befassen und für den nächsten Kongreß einen Bericht vorbereiten soll. Ferner wurde beschlossen, für 1905 die Frage einer Kolonial-Gewerbeausstellung in Erwägung zu ziehen. Für den nächsten Versammlungsort wurde Stettin gewählt. Dem am Abend im großen Saale der Festhalle veranstalteten Festmahl wohnten der Erbgroßherzog, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Mitglieder des Kongresses, die Spitzen der städtischen und Militärbehörden bei. Morgen werden die Theilnehmer des Kongresses einen Ausflug nach Heidelberg unternehmen, wo ihnen zu Ehren eine Schloßbeleuchtung veranstaltet wird.

* **Wiesbaden**, 5. Juni. (Die Kaiserin fuhr nach ihrer Rückkehr) nach Wiesbaden direkt bei der Villa Germania vor, wo sie den seit längerer Zeit zur Kur hier weilenden Fürstlich Wied'schen Herrschaften einen Besuch abstattete. — Prinz Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, sowie Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe fuhren beim König von Dänemark vor, um einen Besuch abzustatten. Da der König einen Spaziergang unternommen hatte, gaben sie nur ihre Karten ab.

* **Berlin**, 5. Juni. (Besuch Waldersees beim Jesuitengeneral.) Die „National-Zeitung" erklärt, daß der angebliche Besuch des Grafen Waldersee beim Kardinal Steinhuber im Jesuiten-Collegium aus der eigenen Initiative des Grafen Waldersee hervorgegangen ist und in keinerlei amtlichem Auftrage erfolgt ist.

Ausland.

* **Italien.** (In der Kammer) ereignete sich gestern ein mißliebiger Zwischenfall, indem mehrere Sozialisten sich in feindlichen Aeußerungen gegen den bevorstehenden Besuch des Zaren in Rom ergingen. Auf eine Interpellation des Sozialisten Morgari, ob die Nachricht von dem Besuche des russischen Kaisers in Rom zutreffend sei, erwiderte Baccelli, es bestehe kein Zweifel darüber, daß der Besuch, den der König am russischen Kaiserhofe abgestattet habe, vom Kaiser erwidert würde, der in Italien ein ebenso willkommener Gast sein werde, wie der König es in Petersburg gewesen sei. Das genaue Datum des Besuches sei noch nicht mitgetheilt. Morgari erwidert, die Sozialisten müßten zu dieser Angelegenheit eine Erklärung abgegeben. Die ausländischen Souveräne, welche nach Italien gekommen, seien von ihnen ohne irgendwelche Gegenkundgebungen empfangen worden, weil sie konstitutionelle Monarchen seien. Das sei aber bei dem Besuche des Kaisers Nikolaus nicht der Fall, welcher seinem Volke noch keine Verfassung gewährte. (Unterbrechung und Unruhe). Morgari setzt hinzu, seit der Besuch des russischen Kaisers angekündigt sei, hätten Verhaftungen begonnen. Präsident Biancheri unterbricht Morgari und betont, daß die italienische Nation glücklich sein werde, das Oberhaupt der russischen Nation zu empfangen und daß die Stadt Rom ihm eine ihres Rufes als gastfreundliche Stadt würdige Aufnahme bereiten werde. (Lebhafter Beifall.) Barazzani (Sozialist) unterbricht den Präsidenten und wird von ihm mehrmals zur Ordnung gerufen. Baccelli erklärt, welcher politischen Partei man auch angehöre, so dürfe man doch nicht die Pflichten der Höflichkeit und Gastfreundlichkeit verletzen. Italien werde den befreundeten Souverän in würdiger Weise empfangen. Er lege gegen die Worte Morgaris Verwahrung ein. Es sei gewiß, daß die ganze Kammer, durch welche die Gesinnung der Nation vertreten werde, sich mit ihm in Uebereinstimmung befinde. Die Kammer nahm diese Worte mit äußerst lebhaftem Beifall auf und ging dann zur Weiterberathung des Flottenvoranschlags über.

— (Im Auftrage des deutschen Kaisers) überreichte der deutsche Militärattachee, Major von Chelius, dem Könige als Chef des 13. Husarenregiments das Modell der neuen Litewka.

* **Afrika.** (Das Kapparlament) wurde gestern durch den neuen Gouverneur eröffnet. In einer Rede sprach dieser seine Genugthuung über den Erfolg der auf Frieden und Versöhnung gerichteten Politik aus und theilte mit, daß die Berichte aus allen Theilen der Kolonie erkennen ließen, daß sich alle Theile der Bevölkerung wieder der stetig gewohnten Lebensweise hingeben. Er hoffe, in nächster Zeit die Milderung der noch bestehenden geringen Freiheitsbeschränkungen empfehlen zu können. Chamberlains Reise trug wesentlich zu der gegenwärtigen Besserung bei. Ueber die Verhältnisse bezüglich der Bloemfonteiner Zollkonvention sagte der Gouverneur: Welche Meinungsverschiedenheiten auch bestehen mögen, er hoffe, daß vor den großen Vortheilen der Zollunion die einzelnen Bedenken zurücktreten würden und daß das Parlament der Konvention zustimmen werde. Der Gouverneur forderte alle Theile der Bevölkerung auf, zusammenzuwirken, damit die Kapkolonie der führende Staat in Südafrika werde.

Zur Wahlbewegung.

H. **Berlin**, 5. Juni. Nach Meldungen aus Breslau hat der Centrumskandidat Krolik seine Kandidatur im Reichstags-Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz nicht zurückgezogen. In einer Zuschrift an die „Schlesische Volkszeitung" erklärt Krolik, er sei treuer preußischer Staatsbürger und verurtheile die großpolnische Agitation. Er strebe aber darnach, daß im oberschlesischen Volke die Muttersprache erhalten und die polnischen Kinder in der Schule den Religions-Unterricht in ihrer Muttersprache erhielten. — Im Wahlkreise Frankfurt a. O. hat der bisherige freikonservative Abgeordnete Haake zu Gunsten des freisinnigen Kandidaten Felisch seine Kandidatur zurückgezogen.

* * *

Der Berliner Börsenvorstand hat, einem gestern eingereichten Antrag gemäß, beschlossen, am 16. Juni, als dem Tage der Reichstagswahl, die Börse zu schließen. Ein gleicher Antrag ist auch an die Börsen Frankfurt, Hamburg und Breslau gestellt worden.

Der Gesangs-Wettstreit in Frankfurt a. M.

(Von unserem Korrespondenten.)

H. **Frankfurt**, 5. Juni.

Nachmittags 2½ Uhr begann das Wettsingen der 4. Gruppe. Gesungen wurden außer dem Preischor vom Barmer Sängerchor „Rolands Horn", von der Solinger Liedertafel „Gruß der Heimath", der Würzburger Liedertafel „Volkers Schwanenlied", vom Casseler Liederverein „Seesturm", vom Wiesbadener Männer-Gesang-Verein „Ruhe, schönstes Glück der Erde", vom Oberbarmer Sängerhain in Barmen „Kaiser Karl in der Johannisnacht", desgleichen auch vom Berliner Lehrergesangverein. — Das Preislied zeigte auch in den heutigen Darbietungen seine Schwierigkeiten und seine Klippen wurden nur von wenigen Vereinen glücklich umschifft. Besonderen Beifall erntete der Wiesbadener Männergesang-Verein sowohl in dem Preislied, als auch mit dem Schubert'schen „Ruhe, schönstes Glück der Erde". Auch der Oberbarmer Sängerhain aus Barmen und der Berliner Lehrergesang-Verein fanden stürmischen Applaus. Nachdem der Berliner Lehrer-Gesangverein geendet hatte, trat der Kaiser vor die Rampe seiner Loge und spendete ostentativen Beifall. Der Kaiser folgte auch Nachmittags mit seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen mit regem Interesse den einzelnen Wettgesängen und spendete wiederholt lebhaften Beifall. — Am besten haben heute Nachmittag der Berliner Lehrergesang-Verein und der Wiesbadener Männergesang-Verein gefallen. Sie verstanden es vorzüglich, in die vom Komponisten beabsichtigte Auffassung des Preischores einzudringen, besonders die Berliner fanden großen Beifall, sie zeigten die hervorragende Schulung, die viele Lehrergesang-Vereine auszeichnet. Auch der Casseler Liederverein verdient lobende Erwähnung. Ihm gelang besonders gut der selbstgewählte Chor „Seesturm" von Jerlett. Der Kaiser unterhielt sich während der Wettgesänge häufig mit dem kommandirenden General des 18. Armee-Corps von Lindequist, während die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen häufig mit dem Komponisten Meßner sprach. Direktor Heinrich Zöllner-Leipzig hat bereits gestern Morgen den Kaiser um seine Entlassung aus dem Preisrichter-Kollegium gebeten. Sie wurde vom Kaiser sofort genehmigt. Die Ursache liegt, wie verlautet, darin, daß Zöllner gegen die Anordnung protestirte, die den Leipziger Sängern seiner Zeit verbot, den Preischor in einem Konzert kurze Zeit vor dem Sängerwettstreit vorzutragen. — Um 4 Uhr 35 Min. war der Wettgesang beendet und der Kaiser begab sich direkt zum Bahnhof und fuhr nach Wiesbaden zurück. Die Kaiserin und die Prinzen hatten sich bereits 2 Uhr 25 Min. nach Wiesbaden zurückbegeben.

Ueber den Preischor

„Siegesgesang nach der Varusschlacht", Gedicht von Felix Dahn, Musik von Georg Meßner, verlautete schon vorher wenig Günstiges. Wann hätte übrigens, so fragt mit Recht Otto Neitzel in der „Köln. Ztg.", ein Preischor allen Anforderungen entsprochen, nämlich recht knifflich und doch ein vollendetes Kunstwerk zu sein? Herr Meßner ist seines Zeichens Oberleutnant und ermangelt einer anständigen musikalischen Begabung nicht. Sein Chor leidet nur an zwei Fehlern, erstens nicht recht sangbar zu sein und zuviel fanfarenhafte Tonfolge aufzutischen, und zweitens über die Sänger doch wahre harmonische Kehlkopffallen aufzustellen, denen eigentlich kein Verein, mit Ausnahme der Hannoveraner, entronnen ist. Meßners Chor leidet mit einem Wort an einer Unkenntniß der Schreibart für

---

Der hinter der Säule lauernde Goussain dachte übrigens kaum daran, den neuen Ankömmling zu bewundern; nur ein einziges Detail ihres Kostüms zog seine Aufmerksamkeit an, der Fali, ein kleines goldenes Amulet, das an einem Kettchen um ihren Hals befestigt war.

Dieser Fali, ähnlich demjenigen, mit dem sich die Neuvermählten schmücken und nur durch ein geringfügiges Unterscheidungszeichen den Augen der Eingeweihten kenntlich, wies darauf hin, daß das junge Weib der Klasse der „Devadasi" angehörte, den geweihten Tänzerinnen, eine Art Vestalinnen, denen gewisse indische Sekten die Obhut ihrer geheimnißvollen Heiligthümer anvertrauen. In diesen Heiligthümern muß die Priesterin mit dem Einsatz ihres Lebens den Götzen überwachen, und der Fali, den sie trägt, ist das Symbol ihrer mystischen Verbindung mit der gefürchteten Gottheit.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Der Panamahut.** Der diesjährige Sommer wird, wie ein englisches Blatt schreibt, völlig im Zeichen des Panamahutes stehen. Daran ist nicht zu zweifeln, ein Blick in die Schaufenster der Hutläden beweist dies. Niemals hat man soviel Panamahüte zusammen gesehen und sicher wird der Durchschnittsmann eher auf etwas Anderes verzichten, als auf seinen modernen Hut. Zweifellos hat zu dem Kult des Panamahutes in England König Eduard den Anstoß gegeben. Nicht Alles, was den Namen Panamahut trägt, kommt von dort. Der Name bezeichnet eine Gattung und darf nicht wörtlich genommen werden; Panamahüte kommen sogar selten oder fast nie aus Panama. Meistens werden sie in südamerikanischen Städten angefertigt; die besten kommen aus Ecuador, und besonders die Städte Jipijapa, Cuenca und Monte Christo sind wegen der Feinheit ihrer Fabrikate berühmt, aber sie werden auch aus Porto Rico und anderen westindischen Inseln eingeführt. So werden auch auf Jamaica sehr feine Strohhüte verfertigt, die wahrscheinlich fast überall als Panama gelten würden, obgleich sie am Orte als „Jipijapa" bekannt sind, weil das Stroh von dort kommt und die dortige Fabrikationsmethode befolgt wird. Daher kommt es, daß man, wenn man in einem englischen Laden einen Jipijapahut fordert, einen Hut bekommt, der nicht aus Ecuador, sondern von Jamaica stammt. Dort findet man auch nicht selten Neger, deren Hüte mehrere Pfund werth sind, und trotz des Vorurtheils der Weißen, etwas zu tragen, was schon vorher ein Neger getragen hat, — besonders einen Hut, da der Neger sich den Kopf mit dem nicht angenehm riechenden Kastoröl einreibt, — überwindet oft der Wunsch, einen schönen Panama zu besitzen, diese Bedenken. Die Mehrzahl der Jamaica-Panamas ist jedoch grob in der Qualität und kann nicht mit den anderen Arten konkurriren, deren Faser gespalten wird, bis sie wenig gröber als dickes Nähgarn ist, wenn auch natürlich die Textur ganz anders ist. Wenn man von einem Panamastrohhut spricht, so ist das eigentlich auch eine falsche Bezeichnung; denn der wirkliche Panamahut wird nicht aus Stroh gemacht, sondern aus einer Art Gras, das an den Herstellungsorten wächst, wenn manchmal auch sehr fein gespaltene präparirte Palmenblätter genommen werden. Die Faser wird vor dem Gebrauch in Wasser eingeweicht und während des Webens feucht gehalten; feinere Arten werden unter Wasser geflochten, damit das Material biegsam bleibt, denn die warme trockene Luft der Tropen würde die Faser brüchig und rauh machen. Ein Panamahut soll glatt und biegsam sein und so gewebt, daß er dem bloßen Auge ganz glatt erscheint, und die neu angelegten Fasern sollten so kurz abgeschnitten sein, daß sie bei der Berührung nicht fühlbar werden. Zur Anfertigung eines solchen Hutes gebraucht ein geschickter Arbeiter ein halbes Jahr; man kennt auch Hüte, deren Anfertigung zweimal so lange gedauert hat. Daraus erklärt sich leicht, warum echte Panamas theuer sind. Newyorker Kaufleute haben in diesem Jahr als Engrospreis für ein Dutzend 1440 ℳ angekündigt, und die Händler haben sie weit theurer weiterverkauft. In London sind in diesem Jahre viele Hüte für je 300 ℳ verkauft worden. Dieser Preis ist noch niedrig; denn König Eduard soll im vorigen Sommer für den besten Panamahut 1600 ℳ bezahlt haben. Mehrere Hüte sind jedoch für 2000 ℳ verkauft worden, und Jean de Reszke soll 2400 ℳ für seinen Panama gegeben haben. Der Präsident einer südamerikanischen Republik besitzt einen Hut, den er nicht für 3000 ℳ weggeben wollte, und ein von General Grant gebrauchter Hut kostete sogar das Doppelte. Diese Hüte halten aber auch ewig und einige Leute in Westindien besitzen Hüte, die ihren Vätern gehörten, wenn sie nicht noch weiter zurückgehen. Wenn ein schöner Panamahut zu Beginn jedes Sommers gereinigt wird, ist er wieder wie neu. Ursprünglich hatten alle Panamas einen ziemlich flachen Kopf mit einer schmalen oder mäßig breiten Krempe, die sich ein wenig am Rande umbog, jetzt aber kann man die verschiedensten Formen erhalten. Am häufigsten findet man eine Form, deren Krempe so ist, daß sie gebogen werden kann und jeden gewünschten Theil des Gesichtes beschattet. Diese Form wird auch viel von Damen zum Tragen auf dem Wasser gewählt. Frauen sind gerade jetzt sehr erpicht auf Panamas und wollen sie keineswegs den Männern allein überlassen. Die eleganteste Form in diesem Jahr ist wahrscheinlich „Homburg" oder „Alpin", eine Form, die König Eduard bevorzugt und im vorigen Jahr trug. Wo seine Hüte angefertigt wurden, weiß wahrscheinlich nur die Firma, bei der sie gekauft wurden. Viele der werthvollsten Hüte werden aber jetzt auch auf dem Kontinent angefertigt, besonders im Elsaß, und die Elsaß- und Orb-Fabrikate haben den Ruf, zu den besten der Welt zu gehören.

— **Die Wittwenverbrennung in Indien** ist seit vielen Jahren von der dortigen Regierung verboten, aber gelegentlich werden Thatsachen bekannt, die das Fortwuchern des grausamen Brauchs in einzelnen entlegeneren Bezirken des Indischen Reichs beweisen. Schon aus dem Märchen von Tausend und eine Nacht ist die Sitte, daß in Indien die Frau sich auf dem Holzstoß mit der Leiche ihres verstorbenen Gatten mit verbrennen lassen muß, bekannt; unter den Eingeborenen führt sie die Bezeichnung Sati. Das Sati ist also noch immer nicht ganz ausgerottet, und die Art, wie die eingeborene Presse in Indien darüber spricht, zeigt auch, daß das Volk noch immer mit heimlicher Sympathie an dieser furchtbaren Glaubensformel hängt. Die Verbrennung selbst ist freilich selten geworden, dagegen scheint, wie der indische Korrespondent des „Lancet" berichtet, der Selbstmord der Wittwen auf andere Weise in letzter

Männergesang, die weder den Sängern Lust zum Einstudiren gemacht hat, noch den Hörern Lust am Hören bereitet. Man wird ein wenig irre an der Weisheit der Kommission, die über die Auswahl unter den Preischören zu befinden hatte.

Der Rücktritt Zöllners.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Der Rücktritt Professor Zöllners von dem Preisrichteramt beim Frankfurter Sängerstreit soll auf scharfe Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Kollegen zurückzuführen sein. Der Kaiser erklärte sich mit dem Rücktritt Zöllners einverstanden. Ersatz wurde nicht berufen. — Wie von anderer Seite verlautet, soll der Rücktritt von Zöllner aus dem Preisrichterkollegium auf Differenzen mit dem Grafen Hochberg zurückzuführen sein.

Kaiserpreis.

Bei dem Frankfurter Gesangswettstreit hat, nach dem „Berl. Lok.-Anz.", bis jetzt der Berliner Lehrergesang-Verein nebst dem Kölner Männergesang-Verein die größte Anwartschaft auf den Preis.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 6. Juni 1903.

Die Vereinigung Mannheimer Detail-Kaufleute

beschäftigte sich, wie man uns schreibt, in ihrer letzten Sitzung im Anschluß an ein vorangegangenes Referat eingehend mit der Rabattgesellschaft Parsimonia und dem Rabatt-Markensystem überhaupt. Man war und blieb einig in der Verurtheilung dieses Systems, in welchem man eine schwere Schädigung des kaufenden Publikums und einen Krebsschaden für das reelle Detailgeschäft erblickt. Selbst die wenigen Mitglieder, die ohne weitere Prüfung seiner Zeit der Gesellschaft beigetreten waren, pflichteten diesem Standpunkt durchaus bei und wollen aus der Sache ehestens wieder herauskommen. Das Referat und die anschließende Debatte ergaben volle Uebereinstimmung der Ansichten aller Anwesenden und eine große Reihe sachlicher Gründe, aus denen die ungemeine Schädlichkeit der Rabattgesellschaften für die Interessen der Geschäftswelt vor Allem aber des Publikums hervorgeht. Es sollen nur einige der Gründe betont werden, um gelegentlich ausführlicher auf die Angelegenheit zurückzukommen. Nach dem heutigen Stand der Preise und der ganzen Geschäftslage könne gerade der Kleinhandel einen Rabatt von 5 Proz. bei den meisten Artikeln nicht gewähren. Die Folge müsse und werde nothgedrungen die sein, daß an der Güte oder Menge der Waaren eine Herabminderung, oder wo dies möglich sei, bei der Normirung der Preise eine Erhöhung mit Rücksicht auf die nothwendige Rabattgewährung vorgenommen werde. Wo aber einmal ein Geschäft in diese unerfreuliche Richtung gedrängt sei, gebe es erfahrungsgemäß kein Halten mehr. So bilde sich vor allen Dingen eine schwere Schädigung des kaufenden Publikums heraus, die um so schlimmer sei, als der Rabatt nicht einmal in baar gewährt werde, vielmehr sich das Publikum für seinen wohlerworbenen Rabattanspruch mit Gegenständen abfinden lassen müsse, die von einem Geschäftsunternehmen, das bei der Sache einen Gewinn machen wolle, ausgewählt und gekauft werden. Für den Detailkaufmann sei das Rabattgesellschaftssystem ebenso nachtheilig, wie herabwürdigend. Will der Detaillist Rabatt geben oder für sich Reklame machen, oder durch das erstere das letztere erreichen, so könne er das in dem Maß und in der Art, wie es ihm gut scheine, sehr wohl selbst bewirken. Ganz überflüssig sei ein Unternehmen, das sich zur Erreichung eigener Vortheile zwischen Publikum und Geschäftswelt hineindränge, um sich zum Zwecke des eigenen Gewinns eine Einmischung in die Preis- und Rabattbestimmung durch den Kaufmann anzumaßen. Bedenke man, daß bei solchen Rabattgesellschaften neben dem angestrebten Geschäftsgewinn auch die nothwendigen Geschäftsausgaben für Lademiethe, Ladenbedienung, Gehalt der Geschäftsführer, des Personals, der Agenten u. s. w. aus dem Rabatt bestritten werden müßten, so zeige sich, daß der Detaillist ein Geschäftsunternehmen unterhalte, und fördere, das ihm nur Schaden und geschäftliche Abhängigkeit bringt. Ganz haltlos sei, wie die Erfahrung und einiges Nachdenken lehre, die Annahme, als ob durch solche Unternehmungen das Kassengeschäft gehoben und das Publikum zu Spezialgeschäften zurückgeführt werde. Gerade in dem entscheidenden Punkt, wo es gilt, eine im Hinblick auf die Rabattnothwendigkeit von vornherein bewirkte Preissteigerung, oder Verkürzung von Quantität und Güte der Waare zu verhüten, versage die Einrichtung und seien die Rabattgesellschaften unbedingt ohnmächtig. Es sei ein Irrthum, anzunehmen, daß durch die Zugehörigkeit zu einer solchen Gesellschaft der Geschäftsumsatz sich steigere. Je größer die Zahl der Theilnehmer, desto geringer sei der Werth der durch eine solche Einrichtung etwa bewirkten Reklame. Das könne sich jeder einsichtige Geschäftsmann an den Fingern abzählen. Gehe aber eine solche Gesellschaft dazu über, die Zahl ihrer Theilnehmer einzuschränken und gewisse Firmen auszuschließen, so ergebe sich die Bildung von Gegengesellschaften oder Gegenvereinen ganz von selbst. Die Folge sei eine allgemeine Herabdrückung der Preise und eine Verschärfung und Erbitterung des Wettbewerbs, von der kein Theil Nutzen, sondern Geschäftsleute und Publikum gleichermaßen Schaden haben im Interesse des Geschäftsgewinns eines einzelnen Unternehmens, das sich Sparsamkeitseinrichtung nennt, während es seiner Natur nach allenfalls zu Ausgaben verleitet. So habe auch seinerzeit das sogenannte Hydrasystem dem Käufer und dem Verkäufer große Vortheile versprochen, während bei einiger Ueberlegung und nach Verlauf kurzer Zeit es für Jeden klar wurde, daß beide Theile nur Schaden hatten. An der Art, wie die Parsimonia als Vertreterin dieses Systems hier auftrat, wurde besonders ausgesetzt, daß nicht bekannt gegeben worden ist, wer der Geschäftsführer, wer die haftbaren Gesellschafter sind, daß die handelsgerichtliche Eintragung hier umgangen wird, daß die Gesellschaft hier nicht einmal ihren Sitz nimmt, so daß sie im Nothfall auch nicht hier verklagt werden kann, daß das angebliche Stammkapital von M. 150,000 in gar keinem Verhältniß steht zu der angegebenen großen Anzahl von Filialen, alles Dinge, die wenig geeignet sind, Zutrauen zu erwecken und den Vertretungen des reellen Detailhandels um so dringlicher Veranlassung geben, gegen das Rabattmarkensystem mit allem Nachdruck vorzugehen.

Zeit wieder eine größere Ausdehnung gewonnen zu haben, oder zum mindesten dringen jetzt mehr Fälle dieser Art in die Oeffentlichkeit. Thatsache ist, daß jede Wittwe, die sich nach dem Tode ihres Gatten selbst umbringt, als eine Heldin vom Volk verehrt wird. Die Vorstellung, daß das Weib ihren Ehemann nicht überleben sollte, scheint noch immer tief im Volk zu wurzeln, und wahrscheinlich würde der alte Brauch der Wittwentödtung, wenn die fremde Regierung wieder beseitigt würde, allgemein wieder aufleben. Angeblich ist die Sitte auf einer religiösen Verordnung begründet, aber es versteht sich von selbst, daß die britische Regierung es nicht zulassen kann, daß auf diese Weise unschuldige junge Menschenleben dahin geopfert werden. Wenn sich die Hindus nicht selbst von solchen barbarischen Gebräuchen reinigen können, werden sie nie die Achtung gebildeter und rechtlich denkender Menschen erwerben, und die Regierung wird Bedacht darauf nehmen müssen, auch den Selbstmorden unter den Wittwen, die jetzt mehr an die Stelle der früheren Verbrennung zu treten scheinen, mit aller Energie entgegenzuwirken.

Protestversammlung in der Neckarbrückenfrage

gegen die „Verschleppungspolitik in der Frage der Erbauung einer zweiten Neckarbrücke zwischen Neckarvorstadt und Jungbusch",

so lautete der Titel der gestern Abend auf Veranlassung der gemeinnützigen Vereine Neckarvorstadt und Jungbusch im großen Saale des Bernhardushofes stattgefundenen Versammlung. Man ging bei Ankündigung der Protestversammlung in der Annahme nicht fehl, daß dieselbe ein Pendant bilden sollte zu dem Vortrage über die zweite Neckarbrücke und ihre Bedeutung für den Verkehr der Stadt Mannheim, welchen der Vorstand des hiesigen Tiefbauamts, Herr Stadtbaurath Eisenlohr, vor 14 Tagen in der Turnhalle der Hildaschule jenseits des Neckars hielt. Die gestrige Versammlung war sehr zahlreich besucht. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses, sowie Herr Stadtbaurath Eisenlohr.

Herr Stadtverordneter Anselm eröffnete die Versammlung und ertheilte Herrn Alt-Stadtrath Vogel das Wort zu seinem Referat. Er führte u. A. aus: Die Erbauung einer zweiten Neckarbrücke beschäftigt die Bürgerschaft diesseits und jenseits des Neckars schon seit Jahren. Ich will nicht die früheren Vorgänge schildern, die alle in Ihrem Gedächtniß noch in Erinnerung sind, denn sie sind nicht angenehmer Natur. Als vor einigen Tagen in der Neckarvorstadt Herr Stadtbaurath Eisenlohr einen Vortrag gehalten und im zweiten Theile die Nichtnothwendigkeit einer Ueberbrückung am Jungbusch nachweisen wollte, da habe ich gedacht, jetzt ist es an der Zeit, daß die Interessenten dagegen auftreten. Und ich habe gern, als mir das Referat für die heutige Protestversammlung angetragen wurde, dasselbe übernommen. Dadurch, daß er (Redner) stets für die Neckarbrücke eingetreten sei, als er noch Mitglied des Stadtraths war, habe er sich nach oben mißliebig gemacht, und das sei auch der Grund mit, weshalb er zum Stadtrathe nicht wieder berufen sei. Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er als Stadtrath indiskret gewesen sei. Der Vorwurf sei frivol und unbeweisbar; niemals habe er sich einer Indiskretion schuldig gemacht. Man habe ihm auch zum Vorwurf gemacht, daß er die Stadt um 20 000 Mark geschädigt, weil er für Aufbesserung der Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter eingetreten sei. Das sei wahr. Aber er rechne es sich zur Ehre an, daß dadurch diese Leute eine bessere Bezahlung bekommen hätten. Redner sei, und mit ihm sein Freund Mainzer, zu energisch gewesen, was die Mißliebigkeit im Gefolge gehabt hätte.

Schon seit langer Zeit werde an der Brücke gearbeitet, d. h. in Plänen. Es geschah dies schon, als Mannheim erst 53 000 Einwohner hatte, und das war im Jahre 1880. Damals sollte die erste Brücke kommen. Schon damals wurde die Nothwendigkeit der Brücke eingesehen. Jetzt hat unsere Stadt ohne die Vororte 124 000 Einwohner, aber wir sind noch nicht weiter wie zur damaligen Zeit. Auch im Jahre 1895, als wieder ein Antrag von den Niedersteuerten gestellt war, man möge eine neue Brücke erstellen, stellte sich der Stadtrath auf den Standpunkt, daß eine Brücke nicht nothwendig wäre. Herr Oberbürgermeister Beck beauftragte Herrn Stadtbaurath Eisenlohr, für eine Brücke am Jungbusch ein Projekt auszuarbeiten, welches 1896 fertig war. Unter den Sachverständigen befanden sich zwei Stadträthe. Der Eine, Herr Bernatz, erkannte die Nothwendigkeit einer solchen Brücke, während der Andere, dessen Namen das Referat nicht nannte, den Vorschlag machte, man möge sich wieder einmal mit dem Fußgängerweg beschäftigen. Das Tiefbauamt habe sich damals gegen einen Fußgängersteg ausgesprochen, da ein solcher dem Bedürfniß nicht entsprechen würde. Die Vollbrücke sei immer das Beste. Der neue Stadtrath von 1896 stellte sich in seiner Sitzung vom 1. Juni fast einstimmig auf den Standpunkt, daß die Frage der Erstellung einer Vollbrücke energisch zu betreiben sei. Dem Referenten ist es persönlich vorgekommen, als er damals das Projekt gelesen und den Kostenüberschlag von 2 400 000 ℳ gesehen habe, als sollten die neuen Stadträthe abgeschreckt werden. Der Kostenüberschlag sei für die damalige Zeit etwas hoch gegriffen gewesen. Es habe nunmehr die Komödie der Irrungen begonnen. Redner kommt auf das Preisausschreiben zu sprechen und verbreitet sich ausführlich über die drei preisgekrönten Projekte „Sichel", „Freie Bahn" und „Neckarspitze", wovon das zweite vom Tiefbauamt dem Stadtrath zur Ausführung vorgeschlagen war. Auf die Schwierigkeiten, die die Preußisch-Hessische Staatsbahn der Erbauung einer zweiten Brücke jetzt in den Weg stellt, zu sprechen kommend, äußert der Referent, man habe in der Stadtverwaltung immer erklärt, daß der erste Beamte akademisch gebildet sein muß, weil durch den Verkehr der Akademiker mit den Staatsbeamten schon mündlich viel leichter Schwierigkeiten aus der Welt geschafft würden. Diese Wohlthat habe sich beim Brückenprojekt nicht gezeigt. Der Bau der Brücke ist nicht verschleppt worden, das kann man aktenmäßig nachweisen. Daß der Bau der Brücke nicht energisch gefördert wurde, kann man dagegen nicht aktenmäßig nachweisen. Trotz der ungünstigen Ausrechnungen und statistischen Berichte, die über das Projekt der zweiten Neckarbrücke gemacht wurden, habe der Stadtrath in seiner überwiegenden Majorität beschlossen, daß die Jungbuschbrücke unbedingt und energisch gebaut werde. Man habe zu Allem die Zustimmung, sogar zu einer Lotterie gegeben, um den Bau der Neckarbrücke nicht aufzuhalten. Der Bau der Brücke darf nicht verzögert werden; dies wurde im Stadtrath im vor. Jahr beschlossen. Der Staatszuschuß spielt eine Rolle; aber die Brücke muß auch evtl. ohne Staatszuschuß gebaut werden. Der Fuhrwerksverkehr auf der Jungbuschbrücke wird sich intensiver gestalten, als ausgerechnet ist. Daß der Hafenverkehr, von dem Herr Stadtbaurath Eisenlohr in früheren Jahren Vieles erwartet habe, ein schwacher ist, ist sehr einfach. Im Jahre 1902 war die allerniedrigste Depression; im Industriehafen wurde wenig fortgeführt und zugeführt. Die Fuhrleute hatten nichts zu thun. Es wurde hier auch festgestellt, daß vom Fuhrwerksverkehr nur der siebente Theil (von den Fuhrwerken, die die Friedrichsbrücke befahren) die Jungbuschbrücke befahren werde. Früher habe das Tiefbauamt gesagt, daß der vierte Theil die Friedrichsbrücke entlaste. Auch im Fußgängerverkehr ist die Entlastung der Friedrichsbrücke eine unbedingte Nothwendigkeit. Wenn die Stadtverwaltung eine neue Verbindung schäffe, so müsse eine Vollbrücke gebaut werden. Redner verliest aus der Denkschrift der Sachverständigen, wie diese sich über die Nothwendigkeit des Baues der Jungbuschbrücke ausgesprochen haben und aus der Industriehafenbroschüre, wie rapid sich der Stadttheil Neckarvorstadt in den letzten 5 Jahren entwickelt hat. Der Stadtrath habe den Bewohnern die Brücke versprochen, deßhalb sei er moralisch verpflichtet, die Brücke zu erbauen. Im Vertrauen darauf haben sich die Verkehrswerthe geändert und heute sähen sich Manche getäuscht. Für die Erbauung einer Brücke ist auch heute noch im Stadtrath eine absolute Mehrheit vorhanden. Der Stadtrath, der Bürgerausschuß und sämmtliche Parteien haben den Bau der Brücke versprochen. Es wird doch keine Partei in Mannheim sein, die Wahlschwindel treibt? (Sehr gut! und Beifall) die Versprechen gibt und nicht hält? Deßhalb wird der Bürgerausschuß mit Hurrah seine Zustimmung geben und gern in ein schnelleres Tempo in der Brückenfrage einwilligen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Stadtbaurath Eisenlohr griff als Erster in die Debatte ein. Er führte aus, daß er in der Sache nicht zu entscheiden habe, sondern daß er lediglich als Beamter der Stadt seine Ansichten mittheile. Das sei seine Pflicht und Schuldigkeit. Wenn er von seinem Standpunkte als Ingenieur ausgehen wollte, so würde er sich freuen, wenn er so schöne Brücken wie möglich bauen könnte. Redner kommt sodann auf die Ausführungen des Referenten zurück, weist verschiedene Vorwürfe ab und gibt ein Bild über die Thätigkeit der Stadtverwaltung und des Tiefbauamtes in der Neckarbrückenfrage in diesem Jahr.

Herr Josef Fuld bespricht die miserablen Verhältnisse im Industriehafen. Wenn die Berechnungen über die Rentabilität jetzt zu wünschen übrig ließen, so müsse man darnach streben, daß man in Zukunft vom Industriehafen mehr zu erwarten habe. Die Nachenfähre sei unzulänglich, im Winter habe man gar keine Verbindung. Die Brücke sei nicht nur ein Bedürfniß für die Arbeiter, sondern nothwendig im Interesse der ganzen Zukunft Mannheims.

Herr Vogel erwidert auf die Ausführungen des Herrn Stadtbauraths Eisenlohr und erklärt, daß er keinen speziellen Vorwurf dem Leiter des Tiefbauamts habe machen wollen, der als Beamter gern eine solche Brücke bauen würde.

Herr Stadtrath Hartmann führt aus, daß es nicht seine Absicht sei, von den gemachten Ausführungen irgend etwas zu widerlegen, sondern daß er nur Thatsachen konstatiren wollte. Redner hat die Ehre gehabt, dem Preisgericht anzugehören. Das Preisgericht sei einig gewesen in der Erkennung der beiden ersten Preise und auch darin, daß die beiden ersten preisgekrönten Projekte mit einigen kleinen Abänderungen durchführbar sind und alle Bedingungen erfüllen, die gestellt werden können an die Ueberbrückung des Neckars. Redner ist überzeugt, daß solche Versammlungen, wie die heutige, wo sich Interessenten zusammenfinden und ihrer Meinung Ausdruck geben, am Platze sind, da dadurch die Stadtverwaltung einen „Schub von unten bekommt." Redner bittet, den Protest nicht nur an den Stadtrath zu richten, sondern auch an diejenigen Behörden, die der Stadt Mannheim nicht immer freundlich gegenüberstehen. Die Direktion in Mainz habe das neue Projekt von Herrn Stadtbaurath Eisenlohr angenommen und es stehe nur noch die formelle Aeußerung von Berlin aus. Im Stadtrath sei in der gestrigen Sitzung lebhaft über die Angelegenheit gesprochen worden und man sei doch dort bewußt, daß Alles geschehen muß, die Genehmigung herbeizuholen. Redner schließt: Schauen wir vertrauensvoll in die Zukunft.

Herr Süßkind hofft, daß die Begeisterung für die Neckarbrücke länger anhalten wird, als wie die Wahl zum Reichstage.

Nachdem Herr Stv. Anselm einige Ausführungen berichtigt hat, verliest er eine ihm zugegangene Resolution.

Herr Stadtrath Duitenhöfer bittet die Resolution nicht anzunehmen, da sie ein Mißtrauensvotum gegen die Stadtverwaltung darstelle.

Nach weiteren Reden der Herren Stadtrath Dreesbach, Vogel und Anselm einigt man sich auf die einstimmige Annahme der nachstehenden Resolution:

„Die heutige im Bernhardushofe anwesende zahlreich besuchte Versammlung ist trotz den Ausführungen des Herrn Stadtbauraths Eisenlohr am 22. Mai überzeugt, daß sowohl die Stadtverwaltung als auch die Staatsbehörde den Bau der Jungbuschbrücke nicht mit dem Eifer betreiben, wie es im Interesse der beiderseitigen Stadttheile Jungbusch, Neckarvorstadt und des Industriehafens dringend nöthig gewesen ist. In Erwägung, daß die mangelhafte Verbindung eine schwere wirthschaftliche Schädigung für dieselben in sich schließt, — ferner in Erwägung, daß die bestehende Nachenüberfahrt durchaus ungenügend und unhaltbar geworden ist, verlangt die heutige Versammlung, daß nach den langjährigen Vorbereitungen endlich zur baulichen Ausführung der Brücke geschritten wird".

---

* **Verleihung.** Der Großherzog hat dem Professor Dr. Marc Rosenberg an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe den Charakter als Hofrath verliehen.

* **Deutsch-Koloniale Jagd-Ausstellung 1903.** Die Deutsch-Koloniale Jagdausstellung war am vergangenen Mittwoch zum ersten Male von einer beträchtlichen Anzahl auswärtiger Gäste besucht, die von der Vergünstigung der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen Gebrauch machten und ihre am Mittwoch gelösten einfachen Fahrkarten in der Ausstellung durch Abstempelung ohne Weiteres in Rückfahrkarten verwandelten. Dem auswärtigen Besuche der Ausstellung wird diese Mittwochs-Ermäßigung der Fahrpreise sehr zu gute kommen.

* **Der Normallehrplan für die badischen Volksschulen** wird zur Zeit an maßgebender Stelle einer Neubearbeitung untergogen. Der in Gebrauch stehende Lehrplan stammt noch aus dem Jahre 1869, und es steht außer Frage, daß derselbe weder den Bedürfnissen einer fortschreitenden Entwicklung auf allen Lebens- und damit Berufsgebieten, noch den Anforderungen eines seit Jahrzehnten an die Volksschule gestellten erziehenden Unterrichts auch nur einigermaßen Rechnung zu tragen vermag. Hand in Hand mit einer Neubearbeitung des Lehrplans geht eine solche der drei Theile des amtlichen Volksschullesebuchs, für die der Landtag schon wiederholt namhafte Mittel bewilligt hat. Zu bemerken ist noch, daß die größeren Städte sich in den letzten Jahren ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des veralteten Normallehrplans neue Lehrpläne anstellen ließen, um mit den Forderungen der Neuzeit auf pädagogischem Gebiete einigermaßen Schritt zu halten.

* **Landständischer Ausschuß.** In Gemäßheit des Artikels 4 des Gesetzes vom 31. Dezember 1831 über die Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse und des Artikels 6 des Gesetzes vom 10. September 1842 über die Errichtung der Eisenbahnschuldentilgungskasse, ist der landständische Ausschuß zum 18. Juni d. J. einberufen, um die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldentilgungskasse für das Jahr 1902 vorzunehmen.

* **Ludwigshafener Gewerbe-Ausstellung 1903.** Die größte pfälzische Stadt, die jüngste Stadt am Rhein, feiert in der zweiten Hälfte des Monats Juli das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Bedeutsame Festlichkeiten werden aus diesem Anlasse stattfinden. Die eigenartigste aber aller dieser Veranstaltungen wird eine Gewerbeausstellung des Bezirks Ludwigshafen sein. Fast sämmtliche Gewerbe werden dabei ausstellen. Da Ludwigshafen immer willig dem Zug der Zeit gefolgt ist, wird die Ausstellung zugleich das typische Bild der Entwicklung des deutschen städtischen Gewerbefleißes überhaupt entrollen. Die Augen der Nachbarstädte werden sich in diesen Tagen nach Ludwigshafen richten und sehen, daß die Ausstellung andern Städten ein Vorbild sein wird, der Feststadt selbst aber eine Ehre. Es ist Sorge dafür getragen, daß die Leser über die Ausstellung auf dem Laufenden gehalten werden.

* **Die Frage des Plankendurchbruchs,** die bekanntlich vor einigen Jahren gescheitert ist, scheint jetzt wieder neu aufgerollt zu werden. Wie schon in der vorgestrigen Sitzung des Bürgerausschusses angedeutet wurde, beabsichtigt ein Konsortium den Ankauf der in den Durchbruch des engen Straßentheils zwischen D 5, und E 5, D 6 und E 6 fallenden Häuser, eine Angelegenheit, die durch die beabsichtigte Verlegung des Leihhauses in das Zeughaus aktuell geworden ist. Wie wir nunmehr weiter hören, ist dasselbe Konsortium wegen des Ankaufs von Häusern in P 5 und P 6 mit den Eigenthümern in Unterhandlung getreten, um auch den an den Strohmarkt stoßenden engen Straßentheil durchzubrechen. Hoffentlich verläuft dieses Mal die Sache nicht wieder im Sande, sondern wird einer glücklichen Lösung entgegengeführt.

* **Nachträgliches vom 7. Badischen Sängerbundesfest.** Ueber die Anzahl der mitwirkenden Theilnehmer beim Eröffnungsfestakte und dem großen Festkonzert am Pfingstmontag gehen die verschiedenen Berichte weit auseinander; thatsächlich sind bei diesen beiden Veranstaltungen mehr denn — zweitausend Sänger auf dem Podium zu aktiver Thätigkeit vereinigt gewesen. Das finanzielle Resultat des Festes ist gegenwärtig noch nicht zu übere-

MARCHIVUM

sehen; der Festausschuß ist fleißig bei der Arbeit, um darüber in Bälde, und zwar hoffentlich erfreuliche Mittheilung erlassen zu können.

* **Zur vorgestrigen Bürgerausschußsitzung.** Die Hausbesitzer dürfte eine Frage besonders interessiren, welche in der vorgestrigen Sitzung des Bürgerausschusses bei Berathung der Erweiterung des elektrischen Kabelnetzes zur Sprache kam. Dr. Weingart wies auf die Wichtigkeit der automatischen Beleuchtung für Treppenhäuser, Vorplätze u. s. w. hin. Auf eine vor über einem Jahre ergangene Einladung des städt. Elektrizitätswerkes hätten sich eine Reihe von Hausbesitzern zum Zwecke der automatischen Beleuchtung gemeldet, es sei aber nur ein Theil der Anmeldungen berücksichtigt worden, weil nach Angabe der Leitung des Elektrizitätswerkes zu diesem Zwecke keine Mittel mehr vorhanden seien. Redner bat den Stadtrath, dafür zu sorgen, daß zu diesen rentabeln und allen Theilen vortheilhaften Anlagen die erforderlichen nicht bedeutenden Mitteln beschafft würden. Herr Bürgermeister Martin erwiderte, daß über diese Angelegenheit schon eine Vorlage ausgearbeitet gewesen sei, welche in der heutigen Sitzung berathen werden sollte. Es haben sich aber Veranlassung zu neuen Erwägungen ergeben, die demnächst abgeschlossen würden, worauf eventuell eine entsprechende Vorlage an den Bürgerausschuß gelangen würde.

* **Verbandstag deutscher Elektrotechniker.** Zu Ehren des vom 7.—10. Juni hier tagenden Verbandstags deutscher Elektrotechniker ist von der „Mannh. Industrie-Zeitung" eine Festschrift herausgegeben worden, die Inhabern von Festkarten gratis und den Inhabern von Tageskarten zum Preise von M. 1 überlassen wird. Im hiesigen Buchhandel ist die Schrift, die auch für manchen Außenstehenden von Interesse sein dürfte, zum Preise von M. 2 zu haben. Auch dieser Preis dürfte im Hinblick auf das Gebotene als sehr mäßig bezeichnet werden. Auf die Festschrift kommen wir im 2. Blatt der heutigen Abendausgabe noch zurück.

* **Bahnsteigsperre.** Am 18. Juni wird die Bahnsteigsperre auf sämmtlichen Stationen der Strecken Mannheim-Schwetzingen, Karlsruhe, Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe und auf Station Karlsdorf eingeführt.

* **Hafenfahrt.** Nachdem die an Pfingsten von der Firma C. Arnheiters Erben versuchsweise ausgeführten Hafenfahrten allseitigen Beifall fanden, soll morgen Sonntag bei schönem Wetter abermals eine solche Hafenrundfahrt zur Ausführung gelangen. Dieselbe ist für Vormittags 10 Uhr vorgesehen und erstreckt sich auf speziellen Wunsch auf den Rheinauhafen. Es wird die Fahrt wiederum ca. 2 Stunden in Anspruch nehmen und befindet sich auch diesmal Restauration auf dem Schiff. Karten sind hierfür laut Annonce schon zum voraus an den Einnehmereien der Lokalschifffahrt erhältlich.

* **Der Cirkus Corty-Althoff,** welcher einen Weltruf genießt und vor Kurzem sein 50 jähriges Geschäftsjubiläum begangen hat, gibt in unserer Stadt am Dienstag, den 9. Juni seine Eröffnungs-Vorstellung. Der Cirkus weilt gegenwärtig in Darmstadt und gastirte vordem mehrere Wochen in Frankfurt a. M., wo er sich größter Erfolge zu erfreuen hatte. Als größte Attraktion bringt der Cirkus den weltberühmten Amerikaner, Professor Norton B. Smith, genannt der „König aller Pferdebändiger." Alles Nähere besagt das Inserat in dieser Nummer.

* **Walzer-Abend der Kapelle Petermann.** Vielseitigem Wunsche entsprechend findet heute Abend im Ballhaus ein Walzer-Abend der rühmlichst bekannten Kapelle statt. Walzerklänge! Wer hört sie nicht gerne? Jung und Alt sind begeistert, wenn ein flotter Walzer ertönt. Herr Kapellmeister Becker wird uns, wie aus dem Programm ersichtlich, Gelegenheit geben, verschiedene der beliebtesten Walzer-Melodien zu hören und die guten Leistungen der Kapelle, sowie die umsichtige Direktion des Herrn Becker bürgen für einen genußreichen Abend. Darum auf zum Walzer-Abend nach dem Ballhause, kein Musikfreund lasse sich den bevorstehenden Genuß entgehen.

* **Muthmaßliches Wetter** am 7. und 8. Juni. Der Hochdruck über Irland ist auf 773 Millim. gestiegen, in Skandinavien auf 765 Millim., eine eigentliche Depression ist nirgends mehr vorhanden. Demgemäß ist bei mäßig warmer Temperatur für Sonntag und Montag durchweg trockenes und auch größtentheils heiteres Wetter zu erwarten, ohne daß Gewitterstörungen zu befürchten sind.

Polizeibericht vom 6. Juni.

1. Auf der Straße vor dem Hause T 5, 15 entstand gestern Abend dadurch ein Zusammenlauf, daß ein Eisendreher von hier einen epileptischen Anfall erlitt und deshalb in seine Wohnung verbracht werden mußte.

2. Gestern Abend 8¾ Uhr fand eine Polizeipatrouille auf der Straße vor dem Hause Parkring 41 einen sinnlos betrunkenen Bäckerburschen aus Marktbreit am Boden liegen, umringt von einer größeren Zahl von Personen. Da der Betrunkene nicht mehr im Stande war, gehen zu können, mußte er mit Hülfe zweier Personen auf einen Karren geladen und nach der nächsten Polizeiwache verbracht werden.

3. Diebstahl oder Fundunterschlagung. Am 19. v. M. wurde auf dem Hildaplatz in der östlichen Stadterweiterung oder in dessen Umgebung eine silberne Taschenuhr (Schlüsselaufzug) nebst Kette verloren oder entwendet. Die Uhr hat weißes, braun marmorirtes Zifferblatt mit römischen Zahlen, Sekundenzeiger, Stahlzeiger, an der Zahl II ist die Glasur des Zifferblattes etwas abgesprungen. Als Anhängsel befinden sich an der silbernen Kette ein kleiner Bär und eine Glocke mit der Aufschrift „Interlaken".

4. Sachbeschädigung. Von einem noch unbekannten Burschen im Alter von 20—22 Jahren mit dunklem Arbeitsanzug und weichem grauen Filzhut bekleidet, wurde in der Nacht vom 28./29. v. M. ein vor dem Hause M 7, 17 aufgestellter gußeiserner Pfosten mit eiserner Haltestellentafel der elektrischen Straßenbahn gewaltsam umgerissen und vorsätzlich zertrümmert; es wurde dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden von etwa 70 M verursacht. Um sachdienliche Mittheilungen zur Feststellung der Persönlichkeit des Thäters an die Schutzmannschaft wird ersucht.

5. Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg,** 5. Juni. Gestern wurden in Seckenheim einem Einwohner eine goldene Uhr (Glashütte) im Werthe von 450 M, eine goldene Panzerkette im Werthe von 280 M und ein Medaillon im Werthe von 75 M gestohlen. Die hiesige Polizei wurde sofort von dem Diebstahl benachrichtigt, und es gelang ihr, noch in der Nacht einen der Thäter, der mit dem Mannheimer Zug hier eintraf, am Bahnhof zu verhaften. Die goldene Uhr wurde bei dem Verhafteten, einem Tüncher aus Eppingen, vorgefunden. Ueber den Verbleib der übrigen Gegenstände ist noch nichts festgestellt.

o.c. **Karlsruhe,** 5. Juni. Der verstorbene frühere langjährige Stadtverordnete, Privatier Karl Munz von hier, hat letztwillig verfügt, daß aus seiner Hinterlassenschaft ein Kapital von 20 000 M dem Stadtrath übergeben werde, mit der Bestimmung, daß der Zins alljährlich einem braven unbescholtenen Geschäftsmann, dem das Geld zum Emporkommen seines Geschäfts fehlt, zufallen soll. Die näheren Bestimmungen über das Legat hat der Testator der Vereinbarung zwischen seinen Hinterbliebenen und dem Stadtrath vorbehalten. Der Stadtrath beschloß, das Legat anzunehmen. Außer der fraglichen Summe hat der Erblasser weitere 10 000 M an verschiedene Wohlthätigkeitsvereine und -Anstalten vermacht. Der Name des Herrn Munz soll in die Ehrentafel im Treppenhause des Rathhauses eingravirt werden.

BC. **Pforzheim,** 5. Juni. Die Maurer sind heute früh zunächst in der Zahl von 180—190 Personen in den Ausstand getreten, nachdem sich die Einigungsversuche vor dem Gewerbegericht zerschlagen haben. Wie es heißt, wollen die Maurermeister im Einverständniß mit der allg. Handwerkerinnung deshalb auf nichts eingehen, weil die Bauhandwerker fürchten, sobald die Maurer etwas erzielt hätten, würden die Arbeiter der übrigen Baugewerbe mit ähnlichen Forderungen auf dem Fuße folgen. Die Forderungen der Maurer gehen dahin, daß die tägliche Arbeitszeit auf 10 Stunden herabgesetzt, die Akkordarbeit generell abgeschafft und die Arbeitslöhne auf einen Stundenlohn von 35 Pfg. für jugendliche Arbeiter, von 40 Pfg. für Arbeiter von 18—20 Jahren und von 45 Pfg. für ältere Arbeiter festgesetzt werden.

B.C. **Oberharmersbach,** 5. Juni. Die Organistenstreikbewegung hat sich nun auch bei uns durch Hauptlehrer Gutenkunst eingestellt. Die beiden Pfingstfeiertage mußte der Gottesdienst in unserer großen Pfarrkirche ohne Sang und Klang gefeiert werden. Am Pfingstfeiertage waren zwei Veteranenhochzeiten, die ebenfalls ohne Sang und Orgelton in der Kirche gefeiert werden mußten. Der Organist verlangt 300 M., während der Stiftungsrath nur 250 M. bewilligen will.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 5. Juni. Gestern kam vor dem hiesigen Schöffengericht die Beleidigungsklage des Lehrers Haas-Neuhofen gegen Redakteur Dickreiter hier zur Verhandlung. In Nr. 86 der „Pfälz. Post" war unter Neuhofen ein Artikel erschienen, welcher sich mit der Person des Privatklägers als Jugenderzieher in einer Weise beschäftigte, daß Lehrer Haas die Beleidigungsklage einleitete. Bei der Verhandlung erklärte Beklagter dem Gerichte, daß er jede Antwort verweigern werde, nachdem sein gestriger Antrag auf Vertagung abgewiesen sei. Redakteur Dickreiter wurde zu 30 Mark Geldstrafe unter Ueberbürdung der Kosten und zur Publikation des Urtheils in der „Pfälz. Post" verurtheilt.

* **Zweibrücken,** 5. Juni. Heute hatte sich vor dem Schwurgericht Jakob Würth, geboren 1871, Zwicker von Hilst, wegen Meineids zu verantworten. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. In der gestrigen Aufführung der Zeller'schen Operette „Der Vogelhändler" stellte sich Frl. Vilma Conti von Nürnberg in der Rolle der Briefschriftel dem Publikum vor. Es handelt sich hier um ein Engagement einer zweiten Soubrette, welcher als angenehmste Aufgabe die Entlastung Frl. Fladnitzer's zufteht. Schon mehrere Damen haben sich um diese Stellung bei uns beworben, ohne aber dem Publikum noch der Kritik sonderlich zu gefallen. Die Anforderungen, die an eine zweite Soubrette zu stellen sind, sind zwar beträchtliche, immerhin aber derart, daß ihnen eine talentierte Sängerin bei einigem guten Willen gerecht werden kann. Die Debutantin, welche wir gestern hörten, darf als die geeignete Künstlerin gelten und wird wohl ein Engagement derselben uns von den Versuchsgastspielen, deren es in dieser Saison schon übergenug gegeben, endlich erlösen. Frl. Conti hat ja noch Manches hinzuzulernen, um mit Frl. Fladnitzer in wirksame Concurrenz zu treten, allein ihre Anlagen sind vielversprechend und lassen bei der nöthigen Förderung durch die Theaterleitung eine schätzbare Kraft für unser Theater erhoffen. Die Stimme ist, wenn auch nicht von großem Umfang so doch klangreich und in allen Registern gut ausgeglichen; die Koloraturen gelangen leicht und mühelos; der Vortrag zeugte von einer guten Auffassung. Ihr Spiel war gewandt und ansprechend, hier und da noch etwas zu steif, aber im Ganzen doch recht anerkennenswerth. Das Publikum war mit dem Gast sehr zufrieden und spendete lebhaften Beifall, der auch den Leistungen der anderen Künstler reichlich zu theil wurde. Ch.

Kunstverein. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: A. Röttel: 1 Gemälde; A. Schöner: 1 Gemälde; A. Kraus: 5 Gemälde; ferner Kollektivausstellung des Künstlerbundes Karlsruhe 34 Gemälde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

):(Berlin, 6 Juni. Gestern Abend ist Berlin von schweren Brandkatastrophen heimgesucht worden. Eine folgenschwere Explosionskatastrophe, bei der 9 Personen verunglückten, hat sich auf dem Grundstück Wasserthorstraße 54 zugetragen. Durch die Unachtsamkeit von Arbeitern explodirte ein Ballon Benzin. 2 Arbeiter wurden lebensgefährlich verbrannt, einer liegt hoffnungslos darnieder, 5 Personen erlitten zum Theil sehr schwere Brandwunden. Noch bevor dieser Brand gelöscht war, entstand in derselben Straße ein Dachstuhlbrand, bei welchem durch herabfallendes Gebälk 2 Feuerwehrleute verletzt wurden. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr in die Wallner Theaterstraße gerufen, wo eine Spiritusexplosion erfolgt war. Eine Frau wurde schwer verletzt.

)(Berlin, 6. Juni. Nach der „B. M." ist der ehemalige Direktor der preußischen Hypothekenbank E. Sanden, der im vorigen Jahre zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, im Gefängniß gestorben.

H Budapest, 6. Juni. Die Unabhängigkeitspartei beschloß in der gestrigen Konferenz die Obstruktion gegen die Regierung mit allen Mitteln fortzusetzen. Bei einem Brande in dem Dorfe Holling bei Oedenburg verbrannten eine Frau und 6 Kinder.

H. Wien, 6. Juni. Ein Telegramm des Fremdenblattes bestätigt, daß Kaiser Wilhelm einer Einladung zu den Herbstjagden Folge geleistet und bei dieser Gelegenheit seinem Bundesgenossen und kaiserlichen Freunde in Wien einen Besuch abstatten wird.

* Paris, 5. Juni. Ein dem Kolonialminister zugegangenes Telegramm des Gouverneurs von Martinique aus Fort de France vom 3. d. theilt mit, daß sich der Mont Pelée seit einigen Tagen in erneuter heftiger Thätigkeit befindet. Feurige Wolken werden in der Richtung nach Westen emporgetrieben und ziehen sich bis ans Meer hin.

* Benevent, 5. Juni. Heute wurden in den Ortschaften Paolise und Airola leichte Erdstöße verspürt.

* Newyork, 5. Juni. Der Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie ist um 4½ Uhr Nachmittags wieder flott geworden und hat die Fahrt fortgesetzt.

* Washington, 5. Juni. Die Zusammenziehung des amerikanischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern wurde unter dem Kontreadmiral Evans, dem Chef des amerikanischen Geschwaders in Asien, unmittelbar nach Eingang des Berichts über den Ernst der inneren Lage in China für den amtlichen Kreis als bedeutsam erachtet.

Waldbrände.

* New-York, 6. Juni. Die Waldbrände erstrecken sich auf einen Umfang von 600 Meilen. Zahlreiche Dörfer sind eingeäschert. Der Schaden ist ungeheuer. In den Kirchen werden Gebete um Regen abgehalten, jedoch erklärte das meteorologische Institut, daß in den nächsten Tagen kein Regen zu erwarten sei.

Volkswirthschaft.

Fusion von Versicherungs-Gesellschaften. Aus Leipzig wird berichtet: Zwischen der Gegenseitigkeitsversicherungsgesellschaft von 1885 und der Teutonia, Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebensversicherungsbank, beide in Leipzig, ist nach dem „Leipziger Tageblatt" ein Fusionsvertrag vereinbart worden, vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung der erstgenannten Gesellschaft. Danach übernimmt die Teutonia den ganzen Versicherungsbestand mit sämmtlichen Aktiven und Passiven auf Gegenseitigkeit und haftet mit ihrem Vermögen für die auf sie übergegangenen Verbindlichkeiten.

Mannheimer Petroleum-Notirung vom 6. Juni. Amerikanisches Petroleum disponibel M. 23.—, russisches Petroleum M. 22.—, österreichisches Petroleum M. 22.— pro 100 Kilo netto verzollt ab hiesigem Lager.

W **Brüssel,** 5. Juni. (Schluß-Kurse.) Spanier 89 15/16, Italiener —.—, Türken C 33.60, Türken D 31.72, Warschau-Wiener —.—, Prinz Heinrich —.—.

Lissabon, 5. Juni. Geld-Agio 23 — Proz. Wechsel auf London 43 — Pence.

London, 5. Juni. Silber 24 5/16, Prin.-Disk. 3—, Wechsel auf deutsche Plätze 20.84.

Valparaiso, 5. Juni. Wechsel auf London 16 1/16.

Rio de Janeiro. 5. Juni. Wechsel London 12 ½.

New-York, 5. Juni. 5 Uhr Nachm. Effecten.

	4.	5.		4.	5.
London 60 T. Sicht	4.85—	4.85—	New-York Central	125—	125¼
Lond. Cable Trans	4.88½	4.88½	North. Pacific Pref.	91½	90½
Paris l. S.	5.18¾	5.18¾	North. Pac. Com.	—.—	—.—
Deutschland l. S.	94 9/16	94 9/16	N. Pac. 3 % Bonds	71½	71¼
Atch. Top. Santa Fé	71⅛	70½	Norfolk. West. Pref.	67½	65¼
Canadian Pacific	122—	121½	Union Pacific Sh.	81½	81½
Southern Pacific	49½	49⅞	4 % Bds. p. 1925	135⅝	135¼
Chic. Milw. & St. P.	148⅝	149⅛	Silber	52⅞	52¼
Denv. Rio Gr. Pref	83½	83¾	Kansas City Sh.	52⅝	53⅛
Illinois Central	134½	134½	United T. Steel	31½	34½
Lake Shore	—.—	—.—	„ „ Pref.	81¼	81⅝
Louisville & Nashv.	111¾	111½			

* Newyork, 5. Juni. (Tel.) Der Statistiker „Snow" der Newyorker Produktenbörse schätzt den Durchschnittsstand des Winterweizens auf 88,9 pCt. und Frühjahrsweizen auf 94,7 pCt.

Weizen eröffnete mit Juli ⅛ c. höher, sodann zogen die Preise auf Schadenmeldungen wie auch auf Deckungen der Baissiers noch weiter an, doch machte sich im späteren Verlaufe eine Reaktion geltend wobei Preise in Folge günstiger Wetterberichte sowie unter dem Einflusse des zu erwartenden Ackerbauberichtes wieder weichen mußten. Später trat abermals auf Deckungen der Contremine eine Besserung ein und schloß der Markt stetig zu ⅛ c. niedr. bis ⅛ c. höheren Preisen.

Die Export-Nachfrage war klein, 5 Bootladungen wurden verkauft. Umsatz 2 200 000 Bushels.

Mais eröffnete mit Juli ⅛ c. höher, verkehrte sodann unter denselben Einflüssen wie Chicago. Schluß stetig zu ⅛ c. niederen Preisen.

In Exportwaare fand ein ziemlich gutes Geschäft statt, 20 Bootladungen wurden verkauft.

Umsatz 250 000 Bushels.

Kaffee anregungslos. Schluß flau. Baumwolle höher auf Deckungen, für nahe Monate, später abgeschwächt auf Verkäufe für entfernte Monate und Verkäufe der Haussiers und Baissiers, dann wieder befestigt auf Käufe, darauf wiederum abgeschwächt auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers. Schluß stetig.

* Chicago, 5. Juni. (Tel.) Abends 6 Uhr. Weizen setzte mit Juli bei lebhafter Nachfrage ⅜ c. höher ein, ermattete sodann wieder unter Realisationen der Haussiers, doch machte sich im späteren Verkehr als von Seiten der Baissiers Deckungskäufe vorgenommen wurden wieder eine Besserung fühlbar. — Der Verlauf der Börse gestaltete sich heute lebhaft und erregt. Schluß stetig. Preise ⅛ bis ¼ c. niedriger.

Mais eröffnete mit Juli ½ c. über der letzten Schlußnotirung, sodann zogen die Preise bei guter Kauflust noch weiter an. Während dem Verlaufe der späteren Börsenstunden machte sich, als erneut Abgabeordres vorgenommen wurden, wieder eine Reaktion geltend. Die Preise erlitten dadurch sowie unter Realisationen der Haussiers eine Einbuße. Schluß stetig und Preise unverändert bis ⅛ c. höher.

Liverpool, 5. Juni. (Schlußkurse).

	5.	5.
Weizen per Juli	6.04¼ fest	6.04— ruhig
per Sept.	6.09¾	6.09¾
Mais per Juli	4.08¾ fest	4.08¾ fest
per Sept.	4.06¾	4.06¾

Eisen und Metalle.

Glasgow, 5. Juni. (Schluß.) Roheisen mixed number warrants per Kassa 52/0, per Monat —/—, stetig.

Cleveland, 5. Juni. (Schluß.) Roheisen per Kassa 45/8 per Monat 45/9½, Käufer stetig.

London, 5. Juni. (Schluß. Kupfer per Kassa 58 5.0 Kupfer 3 Monate 57.0.—, träge. — Zinn p. Kassa 128 0.— Zinn 3 Monate 125 15.0, stetig. — Blei spanisch 11 11.3, Blei englisch 11 16.3, stetig. — Zink gewöhnlich 21 5.9, Zink spezial 21 8.9, fest. — Quecksilber.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Juni.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Konstanz	3,75	3,87	3,91	3,96	3,98		
Waldshut	2,93	2,97	3,04	3,06	3,09	3,08	
Hüningen	2,48	2,59	2,73	2,63	2,68		Abds. 6 Uhr
Kehl	2,82	2,81	2,91	2,93	2,99		M. 6 Uhr
Lauterburg	4,28	4,28	4,30	4,41	4,44		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,24	4,22	4,20	4,36	4,38		9 Uhr
Germersheim	4,00	4,04	4,06	4,16	4,22		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,70	3,69	3,71	3,79	3,85	3,88	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,05	1,08	1,10	1,10	1,16		F.-P. 12 Uhr
Bingen			1,82	1,83	1,88		10 Uhr
Kaub	2,04	2,03	2,04	2,06	2,10		2 Uhr
Koblenz	2,16	2,16	2,19	2,17	2,19		10 Uhr
Köln	2,06	2,08	2,13	2,15	2,10		2 Uhr
Ruhrort	1,42	1,42	1,45	1,55	1,52		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,65	3,64	3,66	3,75	3,81	3,81	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,64	0,55	0,54	0,53	0,55	0,54	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms,**
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller,**
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann,**
für den Inseratentheil: **Karl Apfel.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: i. V.: **Ernst Müller.**

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim.
Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth.
Fabriken: Mannheim C 3, 3 und Stengelhof.
Verkaufslokalitäten und eingerichtete Musterzimmer
nur in Mannheim, C 3, 3, und L 1, 2 (Eckladen d. Oberrheinischen Bank).
Große Ausstellung in Möbeln jeder Preislage.
Uebernahme ganzer Einrichtungen. 12977
Prämiirt auf der Ausstellung der Darmstädter Künstler-Kolonie 1901.
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Auerbach a. d. Bergstr., Hotel-Restaurant „zur Traube" Telefon Nr. 50. Große Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaft. Volle Pension zu mäßigem Preise. Prospekt gratis. A. Veßer. 13081

MARCHIVUM

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am

Dienstag, den 30. Juni 1903,
Vormittags ½11 Uhr,

in der **Börse** in **Mannheim** stattfindenden

ausserordentlichen

General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1) Bericht der Revisionskommission.
2) Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz.
3) Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
4) Neuwahlen in den Aufsichtsrath.

Zur Abstimmung in der Generalversammlung ist jeder Aktionär befugt, der spätestens am 4. Tage vor der Versammlung seine Aktien bei der Gesellschaft, bei einem Notar oder bei einer der nachfolgenden Stellen hinterlegt, nämlich: 13729

in **Berlin** bei der **Deutschen Bank**,
in **Frankfurt a./M.** bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank**,
in **Mannheim** bei der **Oberrheinischen Bank**, ferner bei deren Niederlassungen und Filialen in **Baden-Baden, Basel, Freiburg i./B., Heidelberg, Karlsruhe, Mülhausen i./E., Strassburg i./E.**,
in **München** bei der **Bayerischen Filiale der Deutschen Bank**,
in **Stuttgart** bei der Bankfirma **G. H. Keller's Söhne**.

Die Aktien müssen bis nach der Generalversammlung hinterlegt bleiben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist der mit Nummernverzeichniß versehene Hinterlegungsschein spätestens am vierten Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft einzureichen.

Mannheim, den 6. Juni 1903.

Mannheim-Rheinauer Transport-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath:
L. Aug. Baum.

Tabak-Versteigerung.

Die zur Concursmasse der Firma Werner & Klein hier gehörigen Tabakbestände werde ich im Auftrage des Concursverwalters an folgenden Tagen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern 13704

I. Am Freitag, 12. Juni 1903, Vorm. 10 Uhr in der Zollniederlage I am alten Rheinhafen (bei Aufseher Sator) 36 Original Packen überseeische Tabake und zwar Sumatra, Papringan, Java, Domingo, Feliz, Mexico (ältere Jahrgänge).

II. Am Montag, 15. Juni 1903, Nachm. 5 Uhr im Fabriklokal — Rheindammstr. 33 — überseeische und Pfälzer Tabake im Anbruch, Rippen etc.

Mannheim, den 5. Juni 1903.

Hartmann, Gerichtsvollzieher,
Gontardstraße 28.

50jährige Jubiläums-Saison.

Nur 10 Tage!

Von Dienstag, den 9. bis incl.
Donnerstag, den 18. Juni 1903.

Zirkus Corty-Althoff

Meßplatz 1853 gegr. 1853 **Mannheim.**

Dienstag, 9. Juni, Abends 8 Uhr,

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem großen sensationellen Programm, bestehend aus

18 Nummern ohne Pause 18

Prof. Norton B. Smith
genannt: **Der König aller Pferdebändiger.**

Besitzer bösartiger Pferde: Schläger, Beißer, widersetzliche (Opponenten), Dummkoller, nervöse Durchgänger etc., wollen ihre Pferde im Zirkus Corty-Althoff abliefern, wo dieselben kostenlos durch Prof. Smith korrigirt und gezähmt werden.

Zur gefl. Beachtung: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Mitteln, die Mr. Smith zur Bändigung der Pferde benützt, durchaus jede Thierquälerei ausgeschlossen ist.

Mehrmaliges Auftreten des Herrn und Frau Direktor Althoff
mit ihren überall größte Sensation erregenden und vollständig neu dastehenden
Original-Meisterdressuren.

Auftreten der gesammten großen Künstlerschaar, Damen und Herren, mit ihren nur erstklassigen Produktionen — sowie aller Clowns und 3 Auguste.

Alles Nähere sagen weitere Annoncen und die Plakate an den Säulen. 13732

50jährige Jubiläums-Saison.

Kapitalien

zum 1. und 2. Eintrag in jeder Höhe bis zu 75 %, der amtlichen Schätzung, die sichere bezw. gesetzliche Anlage von
Privat-, Mündel- und Stiftungsgelder,
den **An- und Verkauf** von 13200
Restkaufschillingen und Immobilien
jeder Art, die **Anlage, Stellung** und **Prüfung** von **Stiftungs-, Vormundschafts-** und **Vereins-Rechnungen, Hausverwaltungen, Miethe und Vermiethung**, sowie **Verpachtung von Wirthschaften, Läden etc.**, und die **Vermittlung von Vergleichen** bei Klagen, Zahlungsschwierigkeiten und Theilungen besorgt diskret, prompt und billigst

Josef Neuser.
Gontardstrasse 15, 2. Stock.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Samstag, den 6. Juni 1903.

44. Vorstellung außer Abonnement (ohne Vorrecht).
III. Gastspiel des Herrn Direktor **Konrad Dreher**,
Kgl. Hofschauspieler aus München,
mit seinem Possen-Ensemble.

Anno 48.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Benno Rauchenegger und Konrad Dreher.
Regie: Direktor Konrad Dreher. — Musikleitung: Otto Heß.

Personen:

Jakob Leininger, Strumpfwirker		**Direktor Dreher.**
Therese, seine Frau		Genzi Binder.
Anna, seine Tochter		Frida Reitz-Großmüller.
Fritz Haugert, Geselle	bei Leininger	Fritz Blum.
Johann, Geselle	bei Leininger	Oskar Kanzenel.
Ferdl, Geselle	bei Leininger	Sebastian Frosch.
Veni, Lehrjunge	bei Leininger	Elsa Delmar.
Batzinger, Lebzelter		Franz Moser.
Frau Batzinger		Sophie Urban.
Kaspar, beider Sohn		Oskar Fuchs.
Schnabelberger, Bürgergefreiter		Joseph Pahl.
Schmitt, Schreiner	Grenadiere	Joseph Gröll.
Meyer, Glaser	Grenadiere	Hans Moosburg.
Sporrer, Bäcker	Grenadiere	Theodor Kiegler.
Fritsch, Säckler	Grenadiere	Karl Buchbinder.
Baltinger, Hafner	Grenadiere	Robert Kniel.
Dutschl, Bräuer	Grenadiere	Max Meyer.
Ellinger, Schneider	Grenadiere	Hans Thaler.
Ein Kürassier-Korporal		Hans Eisenmann.
Ein Polizei-Kommissär		Max Hoffacker.
Ein Revoluzer		Ernst Meyer.

Ein Grenadier. Volk.

Ort der Handlung: 1. und 2. Aufzug: Im Hause Leininger in München. 3. Aufzug: Bürgerwachtstube am Ringer.
Zeit: In den Monaten März bis Juni 1848.

Kasseneröffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ¼10 Uhr.

Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Im Großh. Hoftheater.
Sonntag, 7. Juni 1903. 90. Vorstellg. im Abonnement A.

Margarethe.

Große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jul. Barbier und M. Carré. Musik von C. Gounod.
Anfang halb 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 7. Juni 1903.

Die Fliege

(La Mouche).
Schwank in 3 Akten von Antony Mars.
In deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson.
Anfang 8 Uhr.

Stadtpark.

Sonntag, 7. Juni, Nachm. 3½ u. Abends 8 Uhr:

Grosse

Volksthümliche Concerte

des kgl. Musikdirektors 98009/₃

Adolf Boettge

mit der gesammten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Eintrittspreise: für Nichtabonnenten **50 Pfg.**; Kinder **20 Pfg.**; für Abonnenten nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten frei.

Nachmittags u. Abends wechselnde, reichhaltige Programme.

Ballhaus — Schloßgarten.

Heute Samstag, den 6. Juni 1903

Grosses Concert (Walzer Abend.)

der Kapelle Petermann.
Direktion: Herr Kapellmeister **L. Becker.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg. 13730

Rennwiese

Schönstes Gartenlokal Mannheim's.

Sonntag, den 7. Juni

Grosses Gala-Concert

wozu freundl. einladet
Georg Kuhl.

Ferner empfehle mein **prima helles und dunkles Eichbaumbräu.** 13715

Restauration Lucienburg

Waldhof.

Beliebter Ausflugsort

in der Nähe der Haltestelle Lucienberg und Endpunkt der elektrischen Straßenbahn

Bier aus dem **Bürgerbräu Ludwigshafen.**

Zugleich empfehle meine **Waldhöfer Apfelweinstube.**

Zum Ausschank gelangt nur prima Sachsenhäuser Apfelwein. 13456

Um geneigten Zuspruch bittet
Gg. Barthel.

Erste Mannheimer
Damenbekleidung u. Zuschneide-Akademie,
N 3, 15
von J. Syndrowitsch,

Fachschule ersten Ranges für Schneiderinnen, Zuschneiderinnen und Direktricen.

Unterricht durch berühmte Fachlehrer, welche selbst Jahre lang als Zuschneider und Meister im Damenschneiderfach nach Maaß und Konfektion thätig waren. 88590

CASINO

Sonntag, den 14. Juni 1903:

Familien-Ausflug

Wagen-Parthie

nach dem

Oftersheimer Wald — Schwetzingen.

Näheres durch Rundschreiben.

13731 **Der Vorstand.**

Odenwald-Club.

Sektion Mannheim-Ludwigshafen.
Sonntag, den 7. Juni a. c.
IV. Programmtour.
Ziel: Odenwald.

Schöllenbach, Hesselbach, Schloß Waldleiningen, Ernstthal, Eduardsthal, Reisenbach, Gaimühle.

Marschzeit ca. 7 St. Abfahrt in Mannheim 3 Uhr 23. Rückkunft in Mannheim **9 Uhr 16.** Ermäß. Fahrpreis Mk. 2.50, (Benützung des Kilometerheftes ausgeschlossen). Gemeinsames Frühstück in Ernstthal 9 Uhr. Gemeins. Essen in Eberbach nach 5 Uhr. Interims-Fahr- und Tischkarten durch die Führer am Bahnhof bis 3 Uhr 10; vorher sind solche auch erhältlich bei Herrn **H. Model**, Paradeplatz hier. Proviantmitnahme empfohlen.

Gäste willkommen. 13664

Mannheimer Ruder-Verein Amicitia.

E. V.

Sonntag, 7. Juni, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr

KONZERT

im Bootshaus-Garten.

Die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen und Freunden werden hiermit freundlichst eingeladen.

13712 **Der Vorstand.**

National-Stenographie.

Am **Dienstag, den 9. Juni ds. Js., Abends 8 Uhr** beginnt in unserem Lokale **„Klostergärtchen"** U 6, 13 ein neuer 13721

Unterrichtskurs für Damen und Herren.

Dauer desselben etwa 6—8 Stunden.
Unterricht nebst Lehrmittel **Mk. 2.—.**

Anmeldungen erbeten an Herrn **Prof. Weighardt**, Göthestraße 16.

Nationalstenographen-Verein Mannheim.

Internationale Ausstellung

von Hunden aller Rassen
zu Neustadt a. Haardt

veranstaltet vom **Verein der Züchter und Liebhaber reiner Hunderassen für Neustadt a. Haardt und Umgebung** in den massiven Hallen der Festwiesen daselbst am

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni 1903

verbunden mit der Spezialausstellung des pfälzischen Zweigvereins des Verbandes für deutsche Schäferhunde, S. in M. und der Kollektiv-Ausstellung des Klubs für rauhhaarige Terriers. 13702

Garantierte Geldpreise und echt silberne Becher.

Programme und Anmeldeformulare durch **J. Mattern, Neustadt a. Haardt**, Ziegelgasse 8.

Meldeschluß 9. Juni. — Fütterung u. Boxen Spratt.

Hafen-Rundfahrt.

Sonntag, den 7. Juni, Vormittags 10 Uhr findet bei schönem Wetter, auf mehrfachen Wunsch, eine

Hafen-Rundfahrt

Rheinauhafen-Luitpoldhafen-Neckar-Industriehaf.-Mannheim statt, wozu Billete von heute ab an den Einnehmereien L'hafen (Kaiser Wilhelm-Straße) und Mannheim (Rheinvorland) à **60 Pfg.** zu haben sind. Restauration auf dem Schiff. (13667) **C. Arnheiters Erben.**

Danksagung.

Wir fühlen uns veranlasst, unserm Quartierwirth Hrn.

Joh. Hirsch, z. Wilden Mann

für die geradezu ideale Heimstätte, die er uns über das Sängerfest bereitet hat, sowie für die ausgezeichnete Verpflegung, die uns zu theil wurde, auch an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Pforzheim, 5. Juni 1903. 13703

Sängerkranz Pforzheim.

M. Beyerle, Photograph,

S 1, 9, vis-à-vis Kander. 11850

Preise: ½ Dtz. Vis. **4.50;** 1 Dtz. **7.50;** ½ Dtz. Cab. **12 M.**
Familien- und Gesellschaftsgruppen mässige Preise.

Tadellose Ausführung, prompte Bedienung.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. Juni 1903.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Auftrag des Herrn Sahner gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 7246

1 Nähmaschine.

Mannheim, den 6. Juni 1903.
Weiler,
Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 8. Juni 1903, Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Vollstreckungswege folgendes öffentlich gegen baare Zahlung versteigern: 7245

2 Betten m. Aufsatz, 1 Sopha, 1 Waschkommode, 1 Divan, 1 Nähmaschine, 1 Kanapee, 1 vierreckiger Tisch, 2 Ehrmachstühle, 1 Wandspiegel, **ca. 90 l Schwarzwälder Kirschenwasser** in 3 Korbflaschen und sonstige Gegenstände.

Mannheim, den 6. Juni 1903.
Weiler,
Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 8. Juni lfd. Js. Nachmittags 2 Uhr
werde ich in dem Pfandlokale Q 4, 5 im Vollstreckungswege 1 Theke, 1 Glaswaarenschrank 1 Eiskasten, 80 Flaschen Likör, 1 Polyphon, 170 Liter Apfelwein, 1 Teigteilmaschine, 1 Glaskasten mit ausgestopften Vögeln, 3 Ladenregale, 1 Ladentisch und Möbel verschiedener Art gegen Barzahlung öffentlich versteigern 7244

Mannheim, 5. Juni 1903.
Fahnert, Gerichtsvollzieher
Traitteurstraße 61.

Culte français

Dimanche 7 juin, à 9 h ½, prédication de **Mr. le past. Nicole** 13696
Vereinshaus, K 2, 10.

Gesangverein Concordia

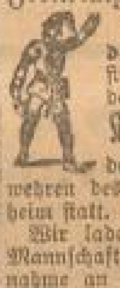
Samstag, den 6. Juni, Abends 9 Uhr,
im Lokal „Sängerheim":

Mitgliederversammlung

wozu wir unsere verehrl. aktiven u. passiven Mitglieder freundlichst einladen. 13703

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr



Am **Sonntag, den 7. Juni l. J.** findet in **Wallstadt** der **XV. Kreisfeuerwehrtag** der freiwill. Feuerwehren des Kreises Mannheim statt. 29500/₃₄₈

Wir laden die gesammte Mannschaft hiermit zur Theilnahme an diesem Feste ein und bemerken, daß die Abfahrt nach **Wallstadt Sonntag** Vormittag ½10 Uhr hier erfolgt. **Bahnhof Neckarvorstadt.**

Mannheim, 4. Juni 1903.
Der Verwaltungsrath.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **sieben Compagnien** werden hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer

Haupt-Probe

am 29500/₃₄₉
Montag, den 8. Juni, Abends 7 Uhr
an ihren Spritzenhäusern pünktlich und vollzählig einzufinden. Neckarau, Käferthal u. Waldhof Aufstellung um ½8 **Uhr** am Zeughaus, kleine Planken.

Das Commando.

Zur Sachsenhäuser Apfelweinstube

zapft prima **Apfelwein** (spritfrei), bei 12 Flaschen à **30** Pfg. frei in's **Haus.**

Jean Köhler,
2. Quersir. 4.

Näh-Maschinen

neue, bekannt das beste u. billig. **Reparaturen** aller Systeme gründl. unter Garantie bei
Rob. Köbler, Mechanik., Q 4, 15.

Parkettböden w. gew. u. abgez. fem. Aufpol. u. Beizen v. Möbeln. **G. Kampmaier**, U 3, 9.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Donnerstag Abend 11¾ Uhr wurde uns unser liebes kleines

Emmchen

nach schwerem Leiden im Alter von 7½ Monaten durch den Tod entrissen.

Mannheim, Rheindammstr. 8, den 6. Juni 1903. 13725

Carl Zerrahn & Frau
Marie geb. Spannhake.

Die Bestattung findet **Sonntag Nachmittag 6 Uhr** im Crematorium statt.

MARCHIVUM

In der **Möbelhalle S 6, 31** verkaufe

einzelne Möbel

wie Bettstellen, Schränke, Waschkommode, Vertikows, Tische und Stühle 2c., sowie gebogene

complette Schlafzimmereinrichtungen

wegen Ersparniß hoher Ladenmiethe zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. 13681

Mannheimer Möbelhalle

Wilhelm Schönberger

S 6, 31. * S 6, 31.

T 6, 39. Wichtig für Hausfrauen! T 6, 39.

Federbetten-Reinigungs-Empfehlung.

Spezialgeschäft für rationelles Reinigen u. Desinfiziren von Bettfedern durch Dampf mit elektrischem Betriebe. Waschen, Aendern, Um- u. Nachfüllen v. Bettstücken u. s. w. Lager in (neuen) Bettfedern und Daunen.
Spezialität: Landfedern, Barchente und Daunenköper, alles nur erstklassige Qualitäten.
Anerkannt beste Aufarbeitung und billigste Bezugsquelle für neue Federbetten. 10883

J. Hauschild, Mannheim, T 6, 39.

Allein-Verkauf

für

Asbest-Sohlen „Patent Dr. Högyes".
Präparirte Putztücher für farbig. Schuhzeug und Möbel, per Stück 40 Pfg.
Smaragdin (Spiritus in dauernd fester Form.)
Kraft-Hundekuchen der Conservenfabrik Untertürkheim.
Electrolin, das neueste flüssige Putzmittel. Reinigt ohne zu reiben!
Sodor-Apparate zur sofortigen Selbstbereitung aller kohlensauren Getränke, à M. 2,50 bis M. 6,30. 13598
Ross' Kraftbier. — Cognac „Mercier"

nur bei

Ludwig & Schütthelm,

Drogenhandlung, O 4, 3.

Gegr. 1883. Telephon 252.

Wegen Ablauf des Alleinverkaufs offeriren für die „Reise-Saison" als besonders empfehlenswerth:
Carminol (Mundwasser in Pulverform), Fabrikant Simons-Apotheke Berlin C, anstatt M. 1.— per Schachtel, **nur 60 Pfg.**, per Dutzd. M. 6.00.
Gleichzeitig empfehlen unser grosses Lager in:
„Albanin" (Silber-Wäsche-Glanz) pr. Pack. 40 Pfg., per Dutzd. M. 4,50.

Roisdorfer Mineral-Quelle.

Nach dem Urtheil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902 Staatsmedaille.

Analysirt: 13537

Professor Dr. Bischoff	Prof. Dr. Freitag	Dr. Schuhmacher
1826	1876	1902

Zugleich bringe ich mein aus garantirt reinem Trinkwasser hergestelltes **EIS** für Saison u. Monats-Abonnement, sowie im Detailverkauf in empfehl. Erinnerung.

Alleinige Vertretung für Mannheim-Ludwigshafen:

Eduard Eisenmann, Gontardstrasse 36.

Zweigniederlage bei **Josef Herrmann, Collinistrasse 24,** parterre.
Telefonruf: (E. Eisenmann) Nr. 2552.

Kassaschränke — Kopirpressen etc.

Vollständige

Comptoir-Einrichtungen

deutschen und amerikanischen Systems, neu und gebraucht, stets vorräthig. 2647

Grösste Auswahl. Vortheilhafteste Bezugsquelle am Platze.

Möbelhaus Daniel Aberle

Laden G 3, 19. Magazine G 5, 6. Telephon 2216.

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege

speciell nur Damen

Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp., Haltestelle Friedrichsring.

Nach System Dr. Classen. 15976

Gediegene Arbeit. — Preiswerthe Ausführung.

Braut- u. Kinder-Ausstattungen

12849

in allen Preislagen.

Max Wallach

Fernsprecher 1192. D 3, 6.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tiroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen mehr gebraucht werden.

à Glas M. 1.50. Gebrauchsanweisung umsonst in der

Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.

Bernhardt's

Birkenwasser

von ärztlicher Seite bestens empfohlen als Toilette-Wasser, sowie zur Pflege der Kopfhaut unentbehrlich. 25924

Keine Schuppenbildung.

à Fl. 1.50 und 2.50.

Plastische Malerei

D.R.P. 117 008

Ersatz für Stuck oder in Verbindung mit Stuck und Malerei; hochelegant, Ausführung in allen Stylarten; allein berechtigte Firma für Mannheim, Ludwigshafen u. Umgebung

Leo Dunkel

Malergeschäft und Werkstätte für dekorative Kunst.

Mannheim, K 5, 12.

Gritzner

Fahrräder

mustergültige Qualitätsmarke!

Motorzweiräder

Maschinenfabrik Gritzner, Act.-Ges. Durlach.

Begründet 1872. — 2400 Arbeiter.

Ueberraschend für Jedermann!

NEU! Noch nie dagewesen! Ges. geschützt.

NEU! 30 Tage zur Probe versenden wir vorstehende

Vexir-Portemonnaie No. 5500

(genau wie Zeichnung) prima-braunes Saffianleder, Lederfutter, Innen- und Außenbügel, fein vernickelt, 3 Fächer, zum Preise von **nur M. 1.50 franko.** 2 Buchstaben in das Leder in Golddruck eingeprägt kosten 10 Pfg. — Jedem Portemonnaie wird eine Gebrauchsanweisung beigelegt, so somit Keiner im Stande ist, die Börse zu öffnen.

BRILLANT FABRIKMARKE

Versandt gegen Nachnahme oder Vorherzusendung des Betrages.
Garantieschein: Nichtgefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Stahlwaarenfabrik und Versandthaus 1. Ranges

GEBRÜDER RAUH, Gräfrath bei Solingen.

Verlangen Sie umsonst und portofrei unsern neuesten **Pracht-Katalog,** Ausgabe 1903, mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- u. Silberwaaren, Haushaltungs-Gegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielwaaren, Regenschirmen, Spazierstöcken u. sonstigen vielen Neuheiten. Bemerken noch, daß nur elegante, gediegene, gute und preiswürdige Waare zum Versandt kommt. 10185

Achtung! Wiederverkäufer, welche unsere Waaren regelmäßig per Nachnahme beziehen wollen, verlangen bitte **Extra-Bedingungen** nur für Wiederverkäufer. Auf Wunsch werden sämmtliche Stahlwaaren **magnetisch** geliefert ohne Preiserhöhung.

Bestes Erfrischungs-Getränk ist 13091

Pomril.

Perlender Apfelsaft.

Überall erhältlich und direkt:

Pomrilfabrik T 6, 34. Tel.: 1266.

Kopfwaschungen

m. warm. Lufttrockenapparat.

Val. Fath, L 15, 9.

— Separater Damen-Salon. —

Sämmtliche Parfumerie- und Toilette-Gegenstände.

Prima Bergsträsser

Apfelwein

versendet ab hier zu 24 Pfg. per Liter **Jakob Seitz, Schriesheim** a. d. B. 5155

NB. An Unbekannte gegen Nachnahme.

Für Radfahrer!

Erstkl. deutsche Fahrräder Mk. 95, 110, 120 2c. bis zu den fein. Luxusmodellen. 13698

Lampen, Glocken, Luftpumpen, Ketten, Pedale 2c. bis zu den fein. Qualitäten staunend billig.

Laufdecken) m. Glas u. M. 3.75 ab		
Luftschl.) rantie	„ „	3,50 „
Sattel	„ „	2,75 „
Oellampen	„ „	1,40 „
Acetylenlampen	„ „	3,50 „
Teleskopluftpump.	„ „	1,05 „
Stahlketten	„ „	1,95 „

P. H. Edelmann Nchf., O 4, 2

Hauptkatalog mit sämmtl. Abbildungen auf Verlang gratis.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahrlos und schmerzlos. à Glas M. 1.50. 1900

Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz

gegründet 1888

Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Schriftmalerei Wappenmalerei Fahrzeugmalerei

elegant, kunstgerecht, bill. bei schneller Bedienung führt aus **A. Jacob, Rheinhäuserstraße Nr. 22.** 6654

Strengste Verschwiegenheit!

Reelle Gelegenheit!!!

Ein großes

Möbel- und Ausstattungsgeschäft

liefert an **zahlungsfähige** Beamte und Privatleute

Möbel, Betten 2c.

jeglicher Art, bei **monatlicher oder vierteljährlicher Ratenzahlung.**

Kein Aufschlag tritt in Folge der Bedingungen ein.

Offerten erbitten unt. Nr. 7171 an die Expedition dieses Blattes und werden solche baldmöglichst unter Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erledigt.

Uhren reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie **Jean Frey, Uhrmacher, F 5, 11.** 6382

Nähmaschinen

reparirt gut, schnell u. billig unter Garantie **Martin Schreiber, K 3, 14, 2 Stock.** 4540

Aufpolirt, gewischt u. reparirt werden Möbel und Pianos aller Art in und außer dem Hause. 3769b **Wilh. Doll,** Schreiner, B 6, 4a.

Zum **Bügeln** wird fortwährend angenommen T 6, 18/19, 2. Stock.

Corsetten-Haus Stein-Denninger

Grossh. Bad. Hoflieferant. 15129

Planken Mannheim E 1, 1.

Neuheiten in **Korsetten** und **Unterröcken** in grosser Auswahl in den feinsten Façons und Schnitten.

Anfertigung nach Maass.

Marquis

Neuheit für die elegante Toilette.

Peter's Union-Pneumatic

in Formen hergestellt, ist der theuerste, aber im Gebrauch 13552

der billigste Reifen.

Nicht zu verwechseln mit billigen oder sogenannten Reclame-Pneumatics.

Mitteldeutsche Gummiwaaren-Fabrik LOUIS PETER, Frankfurt a. M.

Linoleum

Inlaid, Druckwaare, Teppiche, Läufer, zu Originalfabrikpreisen. 29289

Reste von 1a. Druckwaare unter Preis.

Hermann Bauer, F 2, 9a.

Tapeten!

Vortheilhafteste Bezugsquelle in allen Preislagen. 28299

Reste von 5—20 M. weit unter Preis.

Hermann Bauer, F 2, 9a.

Zum Waffenschmied • Zur Solinger Ecke

Fr. Schlemper, Mannheim, H 4, 26.

Lager sämmtlicher feiner **Solinger Stahlwaaren.**

Jagdgewehre, Flobert, Revolver, Fechtutensilien, sowie Munition.

Eigene Reparaturwerkstätte, Schleiferei mit elektr. Betriebe.

Bronciren, Vernikeln und Versilbern prompt und billigst.

Man lasse sich durch nichts beirren.

EIERMANN'S BACKPULVER

ist und bleibt das Beste

laut Urteil erster chem. Autoritäten.

Rheinsalm
Billig 3853b
Suppen-Krebse
Tafel-Zander
Seezungen, Rothzungen
Alfred Grabowski
D 2, 15. Teleph. 2190.

Fst. Isländ Matjes-Haringe
Sommer Malta-Kartoffeln
Preiselbeeren
Compot-Früchte
in Gläsern u. Dosen
Metzer-Mirabellen
2 Pfd.-Dose M. 1.—
extrafein. Olivenöl
in 1/1 und 1/2 Flaschen
Hummer
in 1/1 und 1/2 Dosen
Oelsardinen
a Dose von 35 Pfg. an
Gothaer Cervelatwurst
feine Käse
Pumpernickel
Freibg. Bretzeln etc.
empfiehlt 7251
J. H. Kern, C 2, 11.

Frischen
Nordsalm, Seezungen,
Flußhechte, Tafelzander
Cabljau, Lengfisch,
Grosse Schellfische,
Rothzungen, Matjesheringe,
Malta-Kartoffel
empfiehlt 7252
Louis Lochert
R 1, 1 am Markt.

Täglich frische **Eier** frei in's Haus!
Wo? sagt die Expedition. 3815b

Täglich frisch
Gefrorenes
Georg Hettinger
Conditorei u. Bäckerei
Lameystr. 17. Teleph. 1651.

Apfelwein
prima naturrein aus der Kelterei
M. Rothweiler.
Mannheim, K 4, 5.
Vortheilhafte Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.
Verkaufsstellen bei: 13699
Emil Creutzer, J 5a, 8.
Andr. Gutfleisch, J 5, 12.
F. Eberlein, H 3, 14.

Zur Reisezeit!
Koffer
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Daniel Aberle
G 3, 19. 13479

Möbel
Möbel- u. Waaren-Credit-Haus
Betten
Polsterw.
Herren-
Knaben-
Confection
Credit
Badenia
S 1, 1.
11718

Unterricht.

Gründlichen
Klavier- und Gesangs-Unterricht
nach der Methode von Prof. Stockhausen, Frankfurt a/M. ertheilt
Auguste Reinhard,
L 14, 2. 12492

Studirender der Ingenieurschule ertheilt **Unterricht** in der **Mathematik.** 3704b
N 3, 5, 2. Stock.

Für Anfänger gründl. **Unterricht** in franz., engl., italien. u. deutscher Sprache. Kl. Honorar. Gefl. Off. u. Nr. 3846b a. d. Exped.

Geldverkehr

Hypotheken
Privatschätzung 60 % von 4 ½ % an vermittelt billigst. 12368
Heinrich Hirsch,
Beethovenstraße 8.

Wer braucht Geld??
auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Cautionen, Hypothek, der schreibe sofort an 13642
K. Schünemann, München No. 14.

Hypotheken-Kapitalien
zu billigstem Zinsfuß
und coulanten Bedingungen vermittelt prompt 10604
Hugo Schwartz, R 7, 13.
Telef. 1056.

Wer leiht einem Handwerker **300 Mark** gegen Rückzahlung von 15 M. monatlich und 5 % Zins.
Offerten unter Nr. 3849b an die Exped. d. Bl.

Verloren

Verloren den 1. Juni, zwischen 7 und ½ 8 Uhr Abends auf dem Wege von A 1 bis M 1 — elektr. Bahn Kaufhaus — Neckarbrücke — Lameystr. e. gold. Siegelring mit dunklem Stein u. eingravirtem Wappen. Abzug. geg. Belohn. Friedrichsring 14, IV. 7256

Entlaufen

Entlaufen! Collie-Rüde, mit br.-weiß. Halskrause, goldfalble. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. **Flörke,** Conditorei, D 4, 14. 3795b

Ankauf

Kleiderbüste zu kaufen gesucht.
3801b S 6, 5, 1. Tr. lks.

Tuchabfälle,
altes Papier rc. rc. kauft zu höchsten Preisen 4718
Wilh. Kahn.
Magazin: **R 7, 12.** Wohnung: **S 6, 39,** 3. St.; Telefon 1390.

Altes Gold und Silber
kauft zu den höchsten Preisen.
Jacob Kling, Goldarbeiter,
G 3, 1. 4893

Verkauf

Hausverkauf.
Neues, 4stöck. **Haus,** Eckladen mit 2 großen Schaufenstern, in sehr verkehrsreicher **Straße gelegen,** mit Einfahrt, 2stöckigem Seitenbau, hauptsächlich für Metzgerei großartig geeignet, wenig Concurrenz, mit einer Anzahlung von 8—10000 M. Wegzugshalber billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3747b an die Exped. d. Bl.

Nächster Nähe Heidelbergs (Bergstraße) ein schönes Einfamilienhaus mit 5 Zim., Küche, Waschküche, Wasserleitung u. s. w. in freier herrlicher Lage mit sehr schöner Aussicht sofort für 6500 Mark zu verkaufen eventl. billig zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 7226 an die Expedition dieses Blattes.

Villa
in **Weinheim,** für 2 Familien gebaut, liegt in freier u. schönster Lage mit kleinem Garten, ist unter günstigen Bedingungen für 21 Mille zu verkaufen. 6046
Näheres in der Expedition.

Möbel.
Gelegenheitskauf f. Brautleute.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich spottbillig sämmtliche auf Lager befindliche Möbel z. B. Schlafzimmereinrichtungen, Vertikows u. Verschiedenes. 3806b
D. Sprenger, H 2, 3 (Breitstr. 2.)

Große Kinderbadewanne zu verkaufen. D 2, 14, 3. St. 3803b

Eine Bartheguterhalt. **Herren-Anzüge** für mittl. Größe billig zu verk. L 15, 3, part. 3813b

Divans, Chaiselongues, Kanapees in jed. Preislage stets auf Lager. Q 5, 17, part. 3807

Was soll man bei der Hitze essen?

Das ist jetzt oft die Sorge der Hausfrau, die Mittagsspeisen sind häufig kaum bis zum Abend aufzubewahren, die Auswahl in frischem Fleisch ist Abends in dieser Jahreszeit sehr klein, häufig ist kaum etwas zu haben, die Hausfrau möchte sich auch nicht, wenn es so warm ist, noch der glühenden Hitze am Kochherde des Abends aussetzen. Zu solcher Jahreszeit steigt dann die Nachfrage nach einem guten Schinken, theils zum Essen auf Butterbrod, theils als Beilage zum Stangenspargel, ebenso nach guter harter Wurst.

Ich empfehle 13710

Norddeutsche Wurstwaaren und Schinken
in grosser Auswahl.

Für verwöhnten Geschmack:

Gothaer Cervelatwurst u. Salami	à Pfd.	M. 1.70
Westfäl. Cervelatwurst u. Salami	à „	„ 1.40
Westfälische Blockwurst	à „	„ 1.20
Geräucherte Braunschw. Rothwurst	à „	„ —.80
Westfälische Schinken im Ganzverkauf	Pfd.	M. 1.15,
ohne Bein M. 1.25, im Ausschnitt M. 1.60.		
Corned Beef Pfd. 75 Pfg. bis 1 Mark.		

Für den bürgerlichen Haushalt:

Gute zarte Schinken zum Kochen, 5—6 Pfund schwer,	à Pfd.	80 Pfg.
Geräucherte westfälische Rothwurst	à „	58 „
Berliner Mettwurst, fest	à „	90 „
Kochmettwurst	à „	60 „
Cervelatwurst u. Salami, halbfest	à „	110 „

Von 5 Pfd. ab en gros-Preise. Bestellungen frei Haus.
Niederlagen sind noch zu vergeben.

Julius Maass,
Spezial-Geschäft in norddeutschen Wurstwaaren,
K 1 Nr. 2 Breitestraße K 1 Nr. 2.

Gebrauchtes Pianino billig zu verkaufen. 5781
J. Hofmann, Kaufhaus 8.

Eine Bildhauer-Hobelbank und Werkzeug billig zu verkauf. 3821b Traitteurstr. 45, pt.

Schwarzer Spitzhund billig zu verkauf. 3822b Traitteurstr. 45, pt.

Stellen finden

Stellesuchende jeden Berufes benützen mit Erfolg die **Allgemeine Vakanzenliste S 6, 28.** 28983

Ab 15. Oktober 1901 wurden uns
4776 Stellen
zur direkten Besetzung übertragen, darunter kaufm. und techn. aller Art, Kassierer, Verwalter, Aufseher, Controleur, Bureauausläufer, Magazin., Lageristen, Exped., Wärter u. Schließer, Maschinist., sowie Stellen als Platz-, Werk-, Maschinen-, Walz-, Bohr-, Schacht-, Straßen-, Web-, Röst-, Schmelz-, Form.-, Bau-, Schreiner-, Bleich-, Scheer-, Back-, Cementw.-, Chem.-, Bagger-, Pack-, Sortier- u. Obermeister.) Darunter viele von staatl. u. städt. Behörden.) Auch Vermittlung von kaufm. weibl. Personal. Wir sind in der angenehmen Lage, vielen Stellesuchenden fast stets mit geeigneten Stellen an Hand gehen zu können.
Bür. Verb. „Reform“, Mannheim,
K 1, 16, vis-à-vis Rathhaus.

Bur.-Verband „Reform“
Mannheim, K 1, 16 empf. ält. und best. Vermittelung für kaufm. und techn. Personal, sowie für Cassierer, Verwalter, Aufseher, Magaziner rc. rc.

Suche tücht. sol. jg. Mann, der in Colwhdlg. gut bekannt zum Verkauf e. eintragl. Artikels u. Caution von ca. Mk. 500—1000 stellen könnte. Off. u. K. 184 P. M. an Rudolf Mosse, Hier. 13691

Gesucht wird ein zuverlässiger Mann zur **Führung eines elektrischen Automobils.** Gelernter Diener bevorzugt. Zeugnisse mit Gehaltsansprüche unter Nr. 7207 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 7207

Meister
für eine bestehende Centrifugen-Fabrik sofort **gesucht.** Derselbe muß mit Fabrikation und Accordwesen für Massenanfertigung durchaus vertraut sein. Namentlich Vorarbeiter und Werkmeister wollen Offerte einreichen. Es handelt sich um eine vollständig selbständige Lebensstellung.
Offerten unter Nr. 7199 an die Expedition ds. Bl.

Ein älterer, tüchtiger u. selbständiger
Kunst- und Bauschlosser
gesucht. 7112
U 5, 25.

Die Hauptagentur einer bedeutenden Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht für Mannheim u. Umgegend rührige und gut eingeführte
Agenten
zu engagiren. 7188
Näheres **Büreau, Rheinstr. 10, part.**

Für ein Verwaltungsbureau wird ein **junger Mann** mit schöner Handschrift zum sofort. Eintritt gesucht. Kaufmännische Bildung nicht erforderl. Offert. mit Angabe der Gehaltsanspr. befördert unt. Nr. 2980/20 die Expedition ds. Blattes.

Diener,
ledig, gut empfohlen, zu einem Herrn sofort gesucht. Gute Köchinnen, Buffetmädchen, gew. Zimmermädchen, Kindermädchen per 1. Juli gesucht. Kinderfräulein sucht Stelle. 7241
Comptoir Fuhr, F 4, 6.

Tüchtige erfahrene
Metallschleifer
auf Nähmaschinen- und Fahrradtheile finden dauernde Beschäftigung
Maschinenfabrik Gritzner
in Durlach (Baden). 13696

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht per sofort eine mit allen **Comptoir-Arbeiten** vertraute
Dame.
die **flott** stenogr. u. maschinenschreiben können muß. Schriftl. Offert. un. Nr. 7122 a. d. Exp.

Tüchtige Taillenarbeiterin
nur **1. Kraft,** findet sofort Beschäftigung.
3815b **F 4, 16,** 3. St.

Jüngere 7340
Verkäuferin
per sofort oder später gesucht.
B 1, 3, Pelzhandlung.

Tücht., branchekundige
Verkäuferinnen
sowie 3649b
2 Lehrmädchen
per sofort oder später gesucht.
Sophie Link.

Durchaus tüchtige
Verkäuferin
für
Damen-Confection
gesucht.
Reflektiere nur auf routinirte im Abstecken völlig perfekte Kraft. 13717
S. Sichel.
Frankfurt a. Main,
Liebfrauenstraße 6.

Selbstständige
Rockarbeiterinnen
sofort gesucht. Nur solche aus ersten Häusern wollen sich melden. 7777
N 4, 17, I. Stock.

Geübte
Büglerinnen
sofort gesucht. 7140
Färberei Kramer,
Bismarckplatz.

Ein tüchtiges
Büffetfräulein
gesetzten Alters, per sofort gesucht. Näh. **S 6, 33,** part 7221

Tüchtiges **Ladenfräulein** und **Lehrmädchen gesucht.** 3796b
Färberei Grün, F 5, 13a.

Zur Führung einer Wurstfiliale
eine tücht. Verkäuferin ges.
7230 **L 14, 6.**

Ein tüchtiges
Haus- sowie Kindermädchen
per 1. Juli gesucht. 3796b
Flörke, Conditorei, D 4, 14.

Ordentliches
Mädchen
für **Haus- u. Zimmerarbeit** bei hohem Lohn sofort ges. 7230
„Pfälzer Hof.“

Ein reinliches
Mädchen
zu kleiner Familie auf 1. Juli in Dienst gesucht. 7125
Näh. **Goethestr. 16a,** part.

Ein einfaches, perfekt. **Fräulein,** das alle Küchen- u. Zimmerarbeiten übernimmt, in Haush. ohne Kinder gesucht. Offert. u. C. C. Nr. 3817b a. d. Exp. d. Bl.

Ein ordentliches, sauberes
Mädchen
per sofort gesucht.
Beethovenstr. 12, II. 3599b

Ein Mädchen oder junge Frau einige Stunden täglich für leichte Handarb. ges. **N 6, 8,** III.

Ein zuverlässiges fleiß. **Mädchen** gesucht. **D 4, 19.** 3847b

Köchinnen, Mädchen für **Alles, Zimmer- und Kindermädchen** werden auf 1. Juli sehr gesucht. 7249
Marthahaus,
F 7, 29.

Lehrlingsgesuche

Größ. Getreide-Commissions-Geschäft sucht per sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. 3665b
Offerten unter Nr. 3665b an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Lehrling
von Mannheimer Cigarrenfabrik **gesucht.** Offert. unt. Nr. 3842b an die Expedition ds. Blattes.

Lehrmädchen

Näh- und Lehrmädchen
sofort gesucht. 3791b
Kaiserring 30, 4. St., rechts.

Stellen suchen

Kohlen.
Tücht. Kaufmann, seit Jahren in der **Branche thätig,** sowie mit sämmtl. vorkommend. Comptoirarbeiten und den süddeutschen Verhältnissen vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, **per sofort od. später** anderweitig. **dauerndes** Engagement für **Bureau** od. **Reise.**
Gefl. Offert. unter Nr. 3744b an die Expedition ds. Bl. erbet.

Schuhbranche. Junger Mann, 20 Jahre, sucht per 1. Juli **Stellung als Verkäufer oder Lagerist.** Offerten unter U. K. Nr. 3720b an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, 27 Jahr alt, schon längere Zeit in einem staatlichen Bauamt thätig, der auch schreibhilfe leisten kann, sucht **Stellung als Büreaudiener,** Einkassirer, Ausläufer evt. in ein größeres Baugeschäft oder techn. Büreau zum Anfertigen von Lichtpausen.
Offerten unter Nr. 3834b an die Expedition.

Bauführer
für Bureau und Bauplatz, 23 J. alt, sucht Stellung sofort oder bis 15. Juni. Anfragen sind zu richten unter Nr. 3825 an die Expedition ds. **Blattes.**

Ein Mann, 39 Jahre alt, mit flotter Handschrift und sicherer Rechner, s. bei beschd. Ansprüchen eine Stelle als Cassierer od. Vertrauensposten. Offert. unt. Nr. 3823b an die Exped. ds. Bl.

Tücht. Verkäuferin,
seither in Kurz-, Woll- u. Weißwaarengeschäft thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige **Stellung** gleichviel welcher Branche. Eintritt kann sof. geschehen. 3756b
Näheres **T 6, 29,** 1 Treppe.

Verkäuferin der Colonialw. u. Delikatessbranche sucht Stelle, würde auch Filiale leiten. Offerten unt. Nr. 3824b an die Expedition ds. Blattes.

Fräulein, welch. Stenogr. und Maschinenschr. gründl. erl. h., s. sof. od. sp. Stell. a. Anfäng. od. Vol. Off. unt. Nr. 85 a. d. Fil. ds. Bl., Friedrichspl. 5. 3845b

Geprüfte Krankenpflegerin
sucht Stelle. 3798b
4, Querstraße 17, 2. St.

Ein Mädchen m. gut. Zeugn. sucht f. 1. Juli Stelle als Zimmermädch. 3743b Näh. **Kirchenstr. 16,** part.

Junge **Frau** geht Waschen und Putzen. Schanzenstr. 5, p. 3848b

Miethgesuche

Eine Wohnung v. 6 Zimmern u. Badezimmer in ruh. Lage per Oktober **gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3684b a. d. Exp. d. Bl. 3684b

Auf sofort zu miethen gesucht für 2 Damen, im Woll- und Lehrf. thätig, 1 groß. od. 2 kleinere möbl. Zim. Gefl. Offerten unt. Chiffre R. L. 3771 a. d. Exp. d. Bl.

Schöne 3 od. 4 Z.-Wohng. m. Balk., Bad u. sonst. Zubehör, nächst des Friedrichsrings, p. 1. Juli zu miethen gesucht. Off. unt. S. M. Nr. 273 an die Süddeutsche Annoncen-Expedition Mhm. 13695

4—5 Zimmer-Wohnung
ges., bzw. 3 Zim. u. d. Sch. gel. Geg. Wasserth.-Bahnh. Off. m. Preis unt. W. Z. 3814b a. d. Exped.

5—6 Zimmerwohnung
mit Küche u. Zubehör, 1., 2. od. 3. Stock, sofort oder bis 1. Juli gesucht. Vorstadt ausgeschlossen. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3840b befördert die Expedition dss. Blts.

Zu vermiethen

A 4, 16|18 3 Z. u. K. z. v. Näh. Lad. 3800b
B 1, 8 2 Mansarden-Zim. zu vermiethen. 3667
D 5, 14 Zeughausplatz, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. Juli z. v. 7232
F 5, 15 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 3802

M 7, 16
über 2 Treppen prachtvolle Wohnung, 8 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. 13708
Zu erfragen im Parterre.

P 4, 13 2 Zimmer u. Küche zu vermieth. 3826b
T 1, 13 4. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock. 3809b
J 7, 28 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 3827b

Luisenring 43, abgeschloss. Wohng. von 3 Zim. u. Küche, über 4 Treppen, an kleine, ruh. Familie per 1. Juli zu vermiethen. 7236
Näheres 2 Stock.

Rosengartenstr. 34.
Schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche mit Zubehör, wegzugshalber zu vermiethen. 3833b
Näheres T 4, 20.

Rheindammstr. 11, 5. Stock, 2 Zimmer und Küche billig zu verm. Näheres T 4, 20. 3831b

Rheinaustr. 19, 2. Stock, 6 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. Juli zu vermiethen.
Näheres **T 4, 20.** 3832b

Rupprechtstraße 4, 4 Zimmer, Küche und Bad nebst Zubehör im 4. St. per 1. Juli zu verm. Näh. **Rupprechtstr. 2,** part. 7233

Seckenheimerstr. 56, 2. Stock, 2 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 3839b

Große Wallstadtstr. 15 und Augartenstr. 86 je zwei Zimmer und Küche zu verm. 3810b Frau **Schuster.**

Werderstraße 8, schöne 5 Zimmerwohnung, 4. Stock, Wegzugs halber per 1. October zu vermiethen. 3807b

Schöne Mansardenwohnung mit prachtvoller freier Aussicht, 3—4 Zimmer, Küche rc. an ruh. Leute zu verm. Näh. T 6, 23, Friedrichsring, part. 7243

Möbl. Zimmer

A 1, 8 ein gut möbl. Schlafzimmer zu vermiethen. 7248
B 4, 11 2. St., schön möbl. Zim. sof. zu v. 3836b
B 7, 9 2 Treppen, 1 schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 3758b
C 3, 3 2. Etage, zwei schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 3381b
C 4, 2 4. Stock, ein möbl. Zimmer zu v. 3838
C 4, 14 parterre, ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm. 3363b
D 1, 12 m. Parterre (12 M.) z. v. Näh. 2. St. 3880b
D 3, 4 möbl. Zimmer nebst Schlafzim. sofort od. später zu vermiethen. 6463
D 4, 11 einfach möbl. Zim. mit Pens. zu verm. Zu erfragen parterre. 6261
E 1, 8 2. Stock, schön möbl. Zimmer z. v. 3685b
E 5, 1 4. Stock, ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 3560b
E 5, 14 ein möbl. Parterrezimmer z. v. 3739b
F 2, 4a, 3. Stock, ein möbl. Zim. an israelit. j. Mann mit und oh. Pens. sof. zu verm. 3737b
F 3, 1 5. St., einf. möbl. Zim. sof. zu verm. 3411b
F 5, 7 part., möbl. Zimmer bill. zu verm. 7215
F 5, 23 part., möbl. Zimmer zu verm. 3755b
H 5, 1 Möbelladen, 3 Trepp., ein möbl. Zimmer an jungen Herrn zu verm. 3468b
J 4a, 11 hochpt., ein. möbl. Zim. zu v. 3562
K 1, 5b Breitestr., 2. Stock, schön möbl. Zimmer event. mit Pension an soliden Herrn per 1. Juni zu verm. Näheres daselbst. 6848
K 2, 22 ein möbl. Part.-Zim. zu v. 3829b
K 3, 28 3. St. rechts, ein schön möbl. Zim. z. v. 3843b
K 4, 10 hübsch möbl. Zim. m. sep. Eing. m. od. ohne Pension sofort z. v. 7077
L 4, 9 2 Tr. l., 1—2 gt. möbl. Zim. zu verm. 3610b
L 8, 5 part., 2 eleg. möbl. Zim. zu vermiethen. 3799b

Bismarckstraße
L 8, 10 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an best. Herrn z. v. Näh. 4. Stock. 3695b
L 10, 6 3. St., 1 möbl. Zim. m. Pens. zu v. 3830b
Q 3, 4 5. Stck. links, einfach möbl. Zimmer sof. zu verm. an 1 od. 2 Herren. 7242
R 7, 8 im 3. Stock ein möbl. Zimmer z. vm. 3806b
R 7, 40 3. St., r. schön möbl. Zim. zu v. 3830b
S 3, 6a 2 Tr., möbl. Zimmer sof. zu verm. 3846b
S 5, 5 2 Trep. links, möbl. Zim. zu verm. 3844b
S 6, 17 2. Tr., möbl. Zim. p. 1. Juli z. verm. 3819b
T 2, 16 1 Tr., fein möbl. Zim. billig zu v. 3828b
U 1, 23 3. St. rechts, möbl. Zim. sof. z. v. 3812
U 2, 3 3. St., l., 1 g. möbl. Zim. an einen Hrn. z. v. 3835b

Gut möblirtes Zimmer mit voller Pension zu verm. 7237
Näh. **T 6, 4,** 2 Treppen.

In der Nähe des Gr. Schlosses ist ein fein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. 7247
Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Kost und Logis

E 5, 12 2 Tr., ein sch. möbl. Zim. m. Pens. an ein. Mann bis 1. Juni z. v. 3837b
N 3, 13a 2 Tr., angenehm gut. Mittag- u. Abendtisch für. u. e. besch. Hrn. theiln. 3805b
Luisenring 50 3. Stock, zwei junge bessere Herren finden gute Pension. 3816b

Gut. Mittags- u. Abendtisch
für besseren Herrn. 3699b
Academiestr. 13. 3804

Herm. Schmoller & Co

SCHMOLLER

Ausnahme-Preise

Samstag, 6. Juni
bis incl.
Mittwoch, 10. Juni

Diese Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Ein grosser Posten **Seidenstoff-Reste** darunter Qualitäten regulärer Wert bis Mk. 3.50, zum Aussuchen Einheitspreis meter **75** Pfg.

Ein grosser Posten **Seidenstoffe** regulärer Preis bis Mk. 3.50 Serie I mtr. Mk. **1,00** Serie II Mk. **1,50**

Seidene Blousenstoffe gestreift in vielen Farben meter **95** Pfg.

Blousen-Neuheiten Linon imitiert, mit modernen Bomben Meter **28** Pfg.

Eine Partie **Damen-Halbhandschuhe** crême und weiss, Wert bis 50 Pfg. Einheitspreis zum Aussuchen Paar **15** Pfg.

Grosse Posten **Damen-Zwirn-Handschuhe** weiss, mit 2 Druckknöpfen Wert bis 60 Pfg., Einheitspreis zum Aussuchen Paar **25** Pfg.

Grosse Posten **Damen-Zwirn-Handschuhe** durchbrochen mit 2 Druckknöpfen in vielen Farben Paar **25** Pfg.

Grosse Posten **Damen-Zwirn-Handschuhe** mit 2 Druckknöpfen beliebte Qualität, in vielen Farben Paar **28** Pfg.

Grosse Posten **Damen-Strümpfe** mit doppelter Ferse und Spitze, echt diamantschwarz oder lederfarbig, englisch lang Paar **33** Pfg.

Grosse Posten **Damen-Strümpfe** aus vorzüglichem, kräftigen Baumwollgarn, „garantiert echt schwarz" Wert 85 Pfg. Paar **50** Pfg.

Grosse Posten **Damen-Strümpfe** aus feinfädigem Baumwollgarn mit verstärkter Sohle und Hochferse, „echt diamantschwarz", Wert 1 Mk. Paar **65** Pfg.

Grosse Posten **Herren-Normalsocken,** „reine Wolle" mit verstärkter Ferse und Spitze Paar **42** Pfg.

Eine Partie **Stickerei** bis 25 cm breit, zum Aussuchen Meter **13** Pfg.

Ein Posten **Kissenbezüge** aus gutem Hemdentuch Stück **48** Pfg.

Ein Posten **Kissenbezüge** aus vorzügl. Haustuch mit Einsatz Stück **58** Pfg.

Damen-Hausschürzen aus echtfarbigen Siamosen, mit Spitzenbord Stück **23** Pfg.

Damen-Hausschürzen aus echtfarbigen Siamosen mit Volant, Spitzenbord u. Cretonne-Besatz Stück **58** Pfg.

Damen-Trägerschürzen aus echtfarbigem Cretonne mit Besatz Stück **38** Pfg.

Damen-Trägerschürzen aus einfarbigem Cretonne mit buntem Besatz, rot, blau oder mode Stück **50** Pfg.

Damen-Zierschürzen aus weiss gestreiftem Batist mit buntem echtfarbigen Besatz Stück **22** Pfg.

Damen-Zierschürzen aus echtfarbigem geblümten Batist mit Valenciennespitze, hochelegant Stück **65** Pfg.

Eiseife mit Zusatz von Hühnereiern Stück **18** Pfg.
Buttermilchseife Marke „Sennerin" Stück **17** Pfg.
Döringseife Stück **12** Pfg.
Lilienmilchseife Stück **12** Pfg.
Jrisseife Stück **22** Pfg.
Kappus-Konkurrenzseife St. **15** Pfg.
„Es ist erreicht" echt Haby Flasche Mk. **1,15**
Kosmin Original-Flasche Mk. **1,00**

Grosse Posten
Weisse Wäsche

Damenhemden aus Hemdentuch Stück **40** Pfg.
Damenhemden aus gutem Hemdentuch mit Spitze Stück **80** Pfg.
Damenhemden aus sehr gutem Hemdentuch mit reich gestickter Passe und vorzüglicher Spitze St. **95** Pfg.
Damenhemden aus gutem Hemdentuch, Schulter geknöpft, festoniert Stück Mk. **1.08**
Damen-Hemden aus vorzüglichem Hemdentuch, Schulter geknöpft, Handfeston Stück **1.50**
Damenhosen aus Hemdentuch mit Stickerei Stück **70** Pfg.
Damen-Nachtjacken aus Hemdentuch mit Spitze Stück **60** Pfg.
Damen-Nachtjacken aus weissem gestreiften Satin mit Spitze Stück **78** Pfg.
Damenhosen aus Hemdentuch mit ausgebogten Volant Stück **95** Pfg.

Emailwaren

Kochtöpfe aus einem Stück gestanzt St. 55, 38, **30** Pfg.
Anhänge-Ringtöpfe aus einem Stück gestanzt Stück 80, 60, **38** Pfg.
Omelettepfannen mit Stiel aus einem Stück gestanzt St. 35, 25, **18** Pfg.
Nudelpfannen mit Stiel oder Griff, aus einem Stück gestanzt St. 45, 30, **20** Pfg.
Schüsseln rund, weiss, aus einem Stück gestanzt, St. 25, 15, **9** Pfg.
Kaffeekannen mit Deckel St. 58, 48, **38** Pfg.

Holzwaren

Eierschränke Stück 75 Pfg., **45** Pfg.
Gewürzschränke Stück 75 Pfg., **28** Pfg.
Waschbretter Stück 75 Pfg., **45** Pfg.
Garderobehalter Nussbaum imitiert Stück 30 Pfg., **18** Pfg.
Handtuchhalter aus Hartholz, für Ueberhandtücher, Stück 58 Pfg., **40** Pfg.
Triumpfstühle Stück Mk. 3.00, **1.70**

Bürstenwaren

Lamperiebürsten Stück 15 Pfg., **7** Pfg.
Reisstrohbesen Stück **23** Pfg.
Handfeger „reine Borsten" Stück 40 Pfg., **25** Pfg.
Handfeger „echt Rosshaar" Stück 70 Pfg., **40** Pfg.
Staubbesen „reine Borsten" Stück 78 Pfg., **43** Pfg.
Staubbesen „echt Rosshaar" extra gross, **98** Pfg.

Steingutwaren

Speiseteller glatt, tief und flach, Stück **3** Pfg.
Tassen weiss, extra gross, Stück **3** Pfg.
Gewürztönnchen creme, mit 6 verschiedenen Aufschriften St. **10** Pfg.
Vorratstonnen creme, mit 6 verschiedenen Aufschriften St. **28** Pfg.
Nachttöpfe Stück **28** Pfg.
Salatschüsseln weiss, Satz 6 Stück 98 Pfg. **68** Pfg.

Gratis erhält jeder Käufer während der Ausnahmetage bei einem Einkauf von 1 Mk. an solange Vorrat ein **Album von Mannheim** mit 10 Ansichten.

MARCHIVUM